Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. monatl. 3,11 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 162. Bromberg, Mittwoch den 16. Juli 1924. **48. Jahrg.**

Geheimdiplomatie!

Nichts Neues aus Wien.

Vor fünf Tagen hat der ehrenwerte Herr Dr. Kaeckenbeck seinen Schiedsspruch gefällt. Von Woche zu Woche wurde diese wichtige Entscheidung verzögert; noch im letzten Augenblick schien es so, als hätten wir bei einer freiwilligen Einigung in einem Punkt mit einem neuen Aufschub in den anderen Fragen zu rechnen. Da schlug endlich die gewünschte Stunde. Am 10. Juli — auf den Tag genau viereinhalb Jahre nach dem Übergang des ehemals preußischen Teilgebiets in die polnische Staatshoheit — sprach Herr Kaeckenbeck sein entscheidendes Wort. Die Polnische Telegraphen-Agentur hat uns wenigstens so unterrichtet und daneben bemerkt, daß dieses „Wort" ein Dokument von 50 Schreibmaschinenseiten füllt.

Seitdem herrscht Schweigen im Wiener Wald. Was in den 50 Seiten geschrieben steht, wissen wir nicht. Die Berichterstatter der reichsdeutschen und österreichischen Presse, der Telegraphenagenturen — alle sind in die Ferien gegangen. Die deutsche und die polnische Delegation haben — nach einer Meldung der „Voss. Zeitg." — schon wieder eine gemeinsame Sitzung abgehalten, um auf Grund des Schiedsspruches ein Abkommen für die praktische Regelung der Streitfragen auszuarbeiten. Diese Verhandlungen sollen wiederum etwa sechs Wochen in Anspruch nehmen. Kommt es auch diesmal zu keiner gütlichen Einigung, so dürfte Herr Dr. Kaeckenbeck einen zweiten Schiedsspruch fällen müssen, dessen Text wahrscheinlich noch mehr als 50 Schreibmaschinenseiten umfaßt.

Inzwischen können wir warten! Das Schicksal von Tausenden unter uns, die nicht wissen, welche Staatsangehörigkeit sie besitzen, ob sie ihr Eigentum und ihre Heimat verlieren können, hängt von diesem Schiedsspruch ab. Fünf Tage sind seit dem entscheidungsreichen 10. Juli verstrichen, aber kein Mensch rührt auch nur einen Finger, um den Hauptbetroffenen der Wiener Verhandlungen, deren Vertreter vom Verhandlungstisch ausgeschlossen blieben, auch nur die Grundzüge des Schiedsspruches mitzuteilen. Trotz Telephon, Telegraph und Radio!

Wir haben das Warten gelernt; aber das Protestieren gehört allmählich auch zu unserem Handwerk. Wir befassen uns damit nur ungern und nur im äußersten Notfall. Wer kann es uns jetzt verdenken, daß wir das Schweigen im Wiener Wald nicht mit Stillschweigen übergehen? Wir wollen wissen, was wir von der Wiener Küche der ehrenwerten Konferenzteilnehmer und ihres Schiedsrichters zu halten haben. Nach fünf Tagen kann die Speisekarte wirklich schon ausgeschrieben sein!

Polen und die Kleine Entente.

In der „Prager Presse", dem deutschgeschriebenen Organ des tschechischen Außenministers Dr. Benesch, läßt sich ein anonymer „polnischer Politiker" also vernehmen:

Wenn man die Frage des Verhältnisses Polens zur Kleinen Entente in Erwägung ziehen will, so scheint es von Wichtigkeit, daß vor allem die Frage dieses Verhältnisses zu den einzelnen Staaten der Kleinen Entente entsprechend beleuchtet wird.

Am nächsten steht Polen **Rumänien**, mit dem ein politischer, militärischer und wirtschaftlicher Vertrag besteht, weshalb das Verhältnis zu diesem Staate, das auf einem formellen Bündnisvertrag aufgebaut ist, hinter dem fast die ganze polnische öffentliche Meinung steht, keiner besonderen Besprechung unterzogen werden muß.

Was das Verhältnis zu dem **Königreiche SHS** betrifft, mit dem Polen bereits einen Handelsvertrag abgeschlossen hat, so ist ohne Zweifel eine starke Sympathie festzustellen, zumal keine Fragen politischer Natur bestehen, die zu irgendwelchen Reibungen zwischen diesen zwei Staaten Anlaß geben könnten. Nichtsdestoweniger darf nicht verschwiegen werden, daß eine Tatsache rein psychologischer Natur gewisse Schwierigkeiten in der Annäherung, die zu einem politischen Vertrag führen könnte, bildet. Es ist dies der Umstand, daß der Name des gegenwärtigen greisen Regierungschefs Jugoslawiens von der polnischen öffentlichen Meinung als Symbol jenes Panslawismus aufgefaßt wird, der Rußland allen anderen Rücksichten voranstellt. Die kulturellen Beziehungen gestalten sich derart, daß eine berechtigte Hoffnung besteht, daß diese Schwierigkeiten psychologischer Natur früher oder später beseitigt werden.

Das meiste muß allerdings über das Verhältnis Polens **zur Tschechoslowakei** gesagt werden. Um diese Frage richtig darzulegen, erscheint ein Rückblick in die Geschichte dieses Verhältnisses in den letzten Jahren notwendig. Im Juli 1921 reiste der von der Stelle eines Vizeministers im Außenministerium zurückgetretene polnische Bevollmächtigte Minister Erasm. Piltz nach Prag, um einen politischen Vertrag mit der Tschechoslowakei zustande zu bringen. Am 6. November 1921 wurde der Vertrag unterfertigt, doch wurde er nicht ratifiziert, da im Sejm Schwierigkeiten entstanden. Der Javorzynastreit war nur eine Emanation des eigentlichen Wesens dieses Konfliktes, den die Teschener Lösung darstellte. Die damalige Regierung beurteilte diese Frage vom realpolitischen Standpunkte und vertrat die Ansicht, daß damit ein Ende gemacht werden müsse; heute, nach drei Jahren dieser gespannten Beziehungen vertreten die leitenden Faktoren, wie der gegenwärtige Regierungschef Grabski und Außenminister Zamoyski, denselben Standpunkt, den damals Skirmunt und Piltz, sowie die ganze damalige Regierung vertraten. Den besten Beweis, daß die damalige Regierung in corpore dieser Ansicht war, liefert die Tatsache, daß ihr letzter Schritt vor dem Rücktritt die Einbringung des politischen Vertrages im Sejm zur Ratifizierung war, da im Interesse des polnischen Staates die Regelung der polnisch-tschechoslowakischen Verhältnisse gelegen ist.

Das Verhältnis Polens zur Tschechoslowakei ist ein Verhältnis von zwei Nachbarstaaten, die eine Reihe gemeinsamer Interessen haben. Beide sind zur Führung einer absolut friedlichen Politik entschlossen, was insbesondere Polen betrifft, so hat es absolut keine Absichten, seine Grenzen zu erweitern, da Polen alle seine Kräfte entfalten muß, um sich innerlich zu konsolidieren und die Schäden des Krieges wettzumachen. Daher darf schon in der nächsten Zeit mit einer Reihe von Verträgen gerechnet werden, die die strittigen Fragen zwischen diesen zwei Staaten regeln sollen. Der gegenwärtige Moment scheint für die Regelung dieser Verhältnisse sehr geeignet zu sein und es kann ruhig behauptet werden, daß der Moment schon lange nicht so günstig war, da sich die politische Atmosphäre bedeutend gereinigt hat, was vor allem dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Jaworzynafrage endgültig aus der Welt geräumt wurde. Die Aufhebung des Boykotts seitens der polnischen Sportvereine, die etwa 70 000 Mitglieder zählen, und die immer reger sich gestaltenden kulturellen Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei (erwähnt sei nur die zahlreiche Vertretung Polens bei der Prager Geographen-Konferenz und beim Prager Musikfest) bilden den beredtesten Beweis dafür.

Wenn man nun auf Grund der obenerwähnten Ausführungen zur Besprechung der Frage des Verhältnisses Polens zur Kleinen Entente als Ganzem übergehen will, so muß nachstehendes gesagt werden. Das Verhältnis zur Kleinen Entente war zur Zeit, als diese ins Leben gerufen wurde, ein sehr schwieriges. Die Kleine Entente war auf dem gemeinsamen Interesse einer Sicherung gegen Ungarn aufgebaut, für das historisch motivierte traditionelle Sympathien in der polnischen Allgemeinheit herrschen, doch hat sich seit dieser Zeit in politischer Beziehung vieles geändert. Die Staaten der Kleinen Entente, und insbesondere die Tschechoslowakei, haben eine Annäherung zu Ungarn gefunden und heute ist das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Ungarn in bezug auf Organisation der internationalen Beziehungen zu diesem Staate weit mehr fortgeschritten als selbst die Polens zu Ungarn. Die Versuche Polens, eine Annäherung zur Kleinen Entente anzubahnen, die durch die Teilnahme des polnischen Delegaten Ministers Piltz an den Beratungen der Kleinen Entente im Jahre 1922 in Prag ihren Ausdruck fanden, zeitigten keine Resultate, so daß Herr Piltz an den Beratungen in Sinaia im Jahre 1923 nur als Beobachter teilnahm. Davon aber, daß Polen in die Kleine Entente eintreten könnte, ist keine Rede, weder hüben noch drüben, wovon aber gesprochen wird, das ist eine Kooperation zwischen Polen und der Kleinen Entente, insbesondere auf dem Boden des Völkerbundes.

*

Das Ende der Prager Konferenz.

Prag, 14. Juli. Die Außenminister der Kleinen Entente-Staaten traten nachmittags im Außenministerium zur dritten Konferenz zusammen. Sie brachten die Überprüfung verschiedener Fragen zum Abschluß, die auf dem Programm der nächsten Völkerbundversammlung stehen, insbesondere die Frage der Abrüstung und des Abkommens über den wechselseitigen Garantiepakt. In bezug auf alle Punkte herrschte vollkommenes Einverständnis. Alle Arbeiten der Prager Konferenz waren von der Atmosphäre der Aufrichtigkeit und vollkommener Herzlichkeit durchweht. Beim Abschluß dieser Konferenz konnten die Vertreter der Kleinen Entente-Staaten neuerdings den Geist loyaler Freundschaft betonen, der jederzeit Basis ihrer gemeinsamen Bestrebungen nach Frieden und wirtschaftlicher Rekonstruktion Mitteleuropas war. Es wurde der Beschluß gefaßt, die nächste Konferenz der Kleinen Entente im Laufe des Winters in Bukarest abzuhalten.

Eine neue rein polnische Mehrheit im Sejm?

In den Wandelgängen des Sejm ist, dem „Nasz Przegląd" zufolge, das sensationelle Gerücht verbreitet, daß im Geheimen Vorbereitungen zur Bildung einer neuen rein polnischen Mehrheit im Sejm getroffen werden, die das Regierungsruder übernehmen würde. Die neue Mehrheit würden die drei Rechtsparteien (Cjena, Piast, Wyzwolenie und N. P. R.) bilden.

Die Wyzwolenie mit Thugutt an der Spitze, hätte nach dem Austritt von drei Mitgliedern dieser Partei (Ballin, Szakun und Holowacz) beschlossen, sich mehr der Rechten anzuschließen. Eine teilweise Bestätigung des Gerüchts erblicken Sejmkreise in dem kürzlich in der „Dwugroszówka" erschienenen Artikel, der dem Abg. Thugutt für seine Haltung in der Frage der Sprachengesetze in den Ostgebieten volle Anerkennung zollt.

In Zusammenhang mit diesen Mitteilungen wird die Anwesenheit des Kriegsministers, General Sikorski, beim Staatspräsidenten in Spala gebracht. Bei dieser Gelegenheit soll gleichfalls über die Umbildung des Kabinetts gesprochen worden sein. Die Rekonstruktion soll vorläufig die Ressorts des Außenministeriums und des Unterrichtsministeriums betreffen. Im Zusammenhange damit werden auch schon die Kandidaten für die Portefeuilles dieser Ministerien genannt.

*

Der „Dziennik Poznański", der ebenfalls diese Meldung des „Nasz Przegląd" wiedergibt, stellt fest, daß die Rekonstruktion des Kabinetts wahrscheinlich sei und nach Gerüchten, die in Parlamentskreisen im Umlauf sind, noch vor dem Beginn der Sejmferien erfolgen könne.

Das Spiritusmonopol im Sejm.

Warschau, 15. Juli. PAT. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Sejm stand als einziger Punkt der

Der Złoty (Gulden) am 15. Juli			
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).			
Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty.
	100 Złoty =	110	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,91¼	Złoty
	Rentenmark . . =	1,26	Złoty

Bericht der Finanzkommission über das Spiritusmonopolgesetz. Wie der Referent Abg. Jaroszyński (Christl. Nationaldemokratie) betonte, soll das Gesetz dem Staat 320 Millionen Złoty sichern, was 20 Prozent unseres Budgets darstellt. Das Gesetz ist von großer Bedeutung für die Entwicklung der Landwirtschaft und der Industrie, sowie für die großen Handelsunternehmungen. In Anbetracht der verschiedenartigen Interessen kann das Gesetz nicht alle zufriedenstellen und daher stellte sich die Kommission lediglich auf den Gesichtspunkt des Staatsinteresses. Im Gesetz wird der Grundsatz angenommen, daß lediglich der Staat das Recht zum Ankauf und Verkauf von Spiritus innerhalb des Landes und zur Verarbeitung von Spiritus zu Schnaps hat. Das Risiko von Verlusten wurde auf die Produzenten abgewälzt, so daß der Staat dadurch nicht gefährdet wird. Die Kommission hat dieses Gesetz noch in der laufenden Session beschlossen, um der Regierung die Aufnahme einer Auslandsanleihe auf Grund des Spiritusmonopols zu ermöglichen. Die Regierung erklärte, sie sei bereit, das Monopol unverzüglich in Kraft treten zu lassen.

Abg. Chominski (Wyzwolenie) stellte fest, daß Polen schon heute trotz seiner noch nicht wiederaufgebauten Brennereiindustrie eine bedutende Überproduktion habe. Das Gesetz toleriere kleine landwirtschaftliche Brennereien, beschränke dagegen die großen und auch die Brennereien, die Getreide und Melasse verarbeiten. Der Finanzminister sei verpflichtet, Genehmigungen zum Bau neuer Brennereien und zum Wiederaufbau der vernichteten überall dort zu versagen, wo sich der Boden und die Verkehrsverhältnisse nicht zum Anbau von Zuckerrüben eignen. Zu versagen wäre ferner die Genehmigung zum Bau von Brennereien in der Nähe großer Städte und Industriezentren, wo der direkte Absatz von Kartoffeln gesichert ist, deren Preis nicht künstlich heraufgeschraubt werden darf. Das Monopol en gros werde erst mit dem 1. Januar eingeführt, sofern die Herstellung von Schnaps durch den Staat in eigenen Unternehmungen eine Reihe von Jahren lang erfolgt. — Abg. Hausner (Jüd. Klub) vertrat den Standpunkt, daß das Monopol dem Staat nicht die erwarteten Vorteile bringen werde. Diese Vorteile könnten eher durch eine Erhöhung der Akzise erreicht werden. Der Redner stellte den Antrag, das Gesetz an die Kommission zurückzuverweisen. Der Antrag wurde abgelehnt. Abg. Diamand (PPS.) gab seiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß, wenn der Sejm dieses Gesetz verabschiede, dies nur mit Rücksicht auf seine Notwendigkeit erfolge, da es die Finanzsanierung erfordere. Diese zwinge zur Ausfindigmachung neuer Einnahmequellen und der Weg des Monopols sei der geeignetste. Mit dem Augenblick aber, da unser Budget auf einem anderen Wege eine Besserung erfährt, dürfte die erste Aufgabe ein ernsthafter Kampf gegen den Alkoholismus sein. Der Redner beantragte, 2 Prozent der Einnahmen zum Kampf gegen den Alkoholismus, für Sanatorien und Spitäler für Alkoholiker zur Verfügung zu stellen. Der Klub des Redners werde für das Gesetz stimmen. — Abg. Głąbiński erklärte im Namen des Nationalen Volksverbandes, daß sein Klub grundsätzlich gegen alle Monopole sei, es bestehe jedoch ein wichtiges Argument für ein Spiritusmonopol und im besonderen die Hoffnung, daß die Staatseinkünfte eine Erhöhung erfahren. Da wir uns heute, sagte der Redner, in dem Zeitabschnitt der Finanzsanierung befinden und wissen, das sie noch nicht zuende geführt ist, daß ihr im Gegenteil Gefahr droht, und wir aus den direkten Steuern nicht in der Lage sind, solche Einnahmen zu erzielen, die die Finanzsanierung sichern könnten, so müssen wir zur Erhöhung der indirekten Steuern schreiten. Zum Schluß erklärte sich der Redner für das Gesetz.

Nach einer eingehenden Diskussion, in deren Verlauf eine Reihe von Verbesserungen in Vorschlag gebracht wurden, wurden die weiteren Beratungen auf den heutigen Dienstag vertagt. In dieser Sitzung soll die Abstimmung über das Spiritusmonopolgesetz stattfinden, und die Diskussion über das Ermächtigungsgesetz fortgesetzt werden.

Das neue polnische Postgesetz.

In Kraft getreten ist das neue Gesetz über die Post, Telegraphie und Telephon. Gemäß Art. 1 dieses Gesetzes ist die Anlage, unterhaltung und Exploatation von postalischen, telegraphischen und telephonischen Einrichtungen ausschließlich Recht des Staates. Die für dieses Recht berufene Behörde ist der Minister für Industrie und Handel. Einer der wichtigsten Artikel des Gesetzes ist Art. 15, der das Briefgeheimnis behandelt. Nach Art. 15 ist das Geheimnis über Briefe und alle anderen Postsendungen, Telegramme und Telephongespräche unantastbar. Als Verletzung des Geheimnisses wird auch die Erteilung irgendwelcher Informationen an dritte Personen über Postsendungen sowie telegraphische und telephonische Korrespondenzen betrachtet. Die Zurückhaltung, Durchsicht und die Öffnung von Postsendungen und Telegrammen und die Erteilung von Informationen über sie ist nur in Fällen zulässig, die im Gesetz vorgesehen sind. Art. 22 des Gesetzes besagt, daß postalische, telegraphische und telephonische Quittungen, die sowohl bei der Auslieferung, als auch bei den Bestellungen ausgestellt werden, öffentliche Dokumente sind. Gebührenfrei sind lediglich dienstliche postalische Sendungen und Telegramme sowie Telephongespräche der Post, Telegraphen- und Telephonämter. Alle anderen Staatsbehörden, sowie die Selbstverwaltungsbehörden sind zur Zahlung von Gebühren verpflichtet, die im voraus entrichtet werden können.

Polen und die Türkei.

Eine Unterredung mit dem türkischen Gesandten in Warschau.

Der türkische Gesandte in Polen Dr. Ibrahim Talyi Bey ist vor kurzem in Warschau eingetroffen und hat seine dortigen Amtsgeschäfte übernommen. Aus diesem Anlaß stattete ihm ein polnischer Pressevertreter aus Warschau einen Besuch ab. In der Unterredung, die Dr. Talyi Bey dem Journalisten gewährte, äußerte sich der türkische Gesandte über **seine nächsten Aufgaben in Polen**, wie folgt:

Zu allererst gedenke ich mich mit der Erleichterung und Beschleunigung des Eisenbahn- und Post- sowie Telegraphen-Verkehrs zwischen Warschau, Konstantinopel und dem Sitz meiner Regierung — Angora zu befassen. Ich habe mich persönlich überzeugen können, daß diese Aufgabe voll und ganz durchführbar ist. In kaum drei Tagen habe ich mit drei Beamten meiner Gesandtschaft den Weg vom Bosporus bis zur Hauptstadt Polens zurückgelegt. Vom Bosporus überquerte ich das Schwarze Meer mit einem Schiff, das mich bis nach Konstanza brachte. Von Konstanza fuhr ich über Bukarest nach Warschau. Leider traf die Depesche, welche meine Ankunft in Warschau melden sollte, erst vier Stunden nach meiner Ankunft im Hotel in Warschau ein. Ich werde sofort Bemühungen im türkischen Außen- und Verkehrsministerium einleiten, um den Verkehr auszubauen, Polen um viele Stunden Bahnfahrt der Türkei näherzubringen und die ganze Reise von hüben nach drüben erheblich zu verbilligen und praktischer zu gestalten als sie es bisher war. Es muß erreicht werden, daß der direkte Wagen Warschau—Bukarest bis Konstanza geht und sich dort genau an die Abfahrts- und Ankunftszeiten im Schiffsverkehr Konstanza—Konstantinopel anschließt. Auf diese Weise wird eine fast direkte gerade Linie erreicht, die Polen mit der Türkei kürzer, praktischer, billiger und schneller verbindet als die bisherige, die über Wien, Budapest, Belgrad und Sophia ging.

Ich werde mich auch darum bemühen, daß wenigstens mehrmals wöchentlich ein direkter Waggon Warschau—Konstantinopel abgelassen wird. Desgleichen muß ein Postsack Warschau—Konstantinopel ohne Umladung direkt hin und zurück gehen. Es ist anzunehmen, daß die Reise zwischen den beiden befreundeten Hauptstädten nicht länger als drei Tage dauern wird. Die Erleichterung des Versuchs wird natürlich die polnisch-türkischen Handelsbeziehungen beleben und ausbauen helfen. Und das ist ja schließlich eine meiner Hauptaufgaben in Polen.

Denselben Zielen und Zwecken dient auch die **große polnische Ausstellung**, welche für die zweite Septemberhälfte in Konstantinopel geplant ist. Meine Regierung und ich setzen große Hoffnungen auf diese Ausstellung. Aus meinen Unterredungen mit den türkischen Regierungsstellen vor meiner Reise weiß ich, daß sowohl das Handelsministerium als auch der Präfekt und Präsident von Konstantinopel sich sehr rührig der Sache angenommen haben und ihr ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden. Der Ausstellungsplatz ist vorzüglich gewählt und dürfte den polnischen Ausstellern genügend Möglichkeiten bieten, die Fabrikate und Produkte Polens der asiatischen und türkischen Handelswelt vor Augen zu führen. Eine meiner ersten Aufgaben in Warschau werde ich darin erblicken, in direkte Fühlung mit dem polnischen Organisationskomitee für die Konstantinopeler Ausstellung zu kommen; mit Genugtuung begrüße ich es, daß Außenminister Zamoyski und Handelsminister Kiedroń den Ehrenvorsitz übernommen haben.

Ganz besonders beglückt mich — fuhr Dr. Talyi Bey fort — der Gedanke, daß es mir vergönnt ist, erster Vertreter der Türkei in dem durch traditionelle Freundschaftsbande mit ihr seit jeher verbundenen Polen zu sein. Von den Nachkommen ehemaliger polnischer Emigranten in der Türkei kenne ich persönlich General Enver Pascha—Borzęcki, der sich in unsere türkischen Verhältnisse bereits ganz eingelebt hat, Rusten Pascha, der in der türkischen Diplomatie die hohe Würde eines Botschafters der Türkei in Washington im Jahre 1914 erreichte und mehrere polnische Kaufleute und Industrielle, die schon seit langem in Konstantinopel ansässig sind, ganz abgesehen von den Bewohnern von Adampol einem malerischen Dorf, das eine wahre polnische und katholische Oase ganz in der Nähe von Konstantinopel bildet.

Die rein politischen Aufgaben auf meinem neuen Posten rücken dabei in den Hintergrund. Vor allen Dingen handelt es sich um die praktische Durchführung des polnisch-türkischen Handelsvertrages, der bisher noch zu wenig positive Ergebnisse gezeitigt hat.

Ich glaube nämlich, daß es mir gelingen wird, meiner Hauptaufgabe, dem obersten und wichtigsten Gebot während meiner hiesigen Tätigkeit gerecht zu werden und die beiden Völker und Länder einander näherzubringen. Nach meinen Eindrücken und Informationen über Polen, nach dem herzlichsten Empfang beim Staatspräsidenten Wojciechowski und dem Entgegenkommen von seiten des Außenministers Zamoyski habe ich den Eindruck gewonnen, daß ich in dieser Hinsicht auf keinerlei Hindernisse und Schwierigkeiten stoßen werde.

Schon die Tatsache der Begründung zweier polnisch-türkischer Vereine, des einen in Posen, des anderen in Warschau, ist mir ein Beweis dafür, daß der Boden für eine Zusammenarbeit unserer beiden Völker bereits vorbereitet wird.

Daß ich die **polnisch-türkische Annäherung** mir in großem Maßstabe denken und meine Aufgabe in Polen mir weitgesteckt habe, beweist u. a. die Tatsache, daß ich nicht nur meine drei Neffen mit nach Polen gebracht habe, um sie in polnischen Schulen ausbilden zu lassen, sondern auch den erwachsenen Sohn meines Freundes, der unter meiner Aufsicht schon von Jugend auf die genaue Kenntnis der polnischen Sprache erwerben und Land und Leute in Polen kennen lernen soll. Dieser junge Türke wird alle übrigen zur Nachahmung anspornen und ihnen durch sein Beispiel zeigen, daß man das Land gründlich kennen lernen muß, mit dem man zusammenarbeiten und in Freundschaft leben will.

Frankreichs Nationalfeiertag in Warschau.

Warschau, 15. Juli. PAT. Gestern, am Tage des französischen Nationalfeiertages, fand am Vormittag in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem u. a. der Senatsmarschall Trąmpczyński, der Außenminister Zamoyski, der Handelsminister Ingenieur Kiedroń und der Kriegsminister General Sikorski teilnahmen. Die französische Republik und die französische Armee waren durch die Gesandtschaft in corpore mit dem bevollmächtigten Minister de Panafieu und durch die französische Militärkommission mit General Dupont an der Spitze, vertreten. Das Hochamt zelebrierte der Feldbischof Gall unter zahlreicher Assistenz der weltlichen und militärischen Geistlichkeit. Nach dem Gottesdienst bat General Sikorski den Minister de Panafieu, vor die Front zu treten und die militärischen Ehrenbezeugungen im Namen der französischen Republik entgegen zu nehmen. Minister de Panafieu folgte dieser Einladung und nahm in Begleitung des Senatsmarschalls Trąmpczyński sowie der Regierungsmitglieder, des Generals Dupont und der Generalität unter den Klängen der französischen und der polnischen Hymne die Defilade der Truppen ab. Das vor der Kathedrale in großer Zahl versammelte Publikum brachte dem Vertreter Frankreichs **warme und herzliche Ovationen dar.**

Das Problem der billigen Geldbeschaffung in Polen.

Dieses Thema behandelt die Danziger „Baltische Presse" in nachstehendem Artikel, der sich wohl zu einer Diskussion eignen dürfte:

Die Geldnot in Polen scheint sich zu einer Tatsache zu erhärten, mit der Industrie und Handel noch für lange Zeit hinaus werden rechnen müssen. Die Hoffnungen auf staatliche oder ausländische Kredite erweisen sich immer deutlicher als Illusionen und nun ist der Augenblick gar nicht fern, da die Privatwirtschaft Polens zur Selbsthilfe wird greifen müssen, um die Stagnation in Bewegung zu verwandeln und den toten Punkt zu überwinden. In **Deutschland** hat die Industrie- und Handelswelt schon die Konsequenzen aus den harten Tatsachen gezogen und der überall einsetzende Preisabbau bringt bereits wieder Leben in die bisher brachgelegene Geschäftswelt.

Will man nun in Polen das Problem der billigen Geldbeschaffung lösen, so stößt man hier auf ein sehr naheliegendes Mittel. Viele Fabrikanten, Großhändler und größere Detaillisten können sich selbst helfen, wenn sie ihre großen Lager räumen und sofort die Ware selbst um den halben Kostenpreis losschlagen, was den Anreiz im Publikum zum Ankaufe solcher billigen Waren auslösen muß. Man wird entgegnen, daß niemandem zugemutet werden könne, mit Verlust zu verkaufen, aber diesem Argument muß entgegengehalten werden, daß dieser Verlust nur ein scheinbarer ist, da man für den geringeren Erlös dasselbe, wenn nicht ein noch größeres Warenquantum zurückkaufen kann.

Kurzsichtige Geschäftsleute rechnen noch immer mit einer Besserung der Geschäftslage, um dann ihre Ware mit kleinerem Verluste loszuschlagen. Diese Hoffnung muß sich aber als trügerisch erweisen, denn infolge der Zollherabsetzung strömen ungeheure Mengen Waren aus dem Auslande ein, die auf die Preise weiter drücken; die Produktionskosten werden infolge Herabsetzung der Löhne, Frachten, Kohlenpreise und Zölle bedeutend verringert werden, was zur Folge haben wird, daß die neu fabrizierten Waren billiger sich stellen werden, als die lagernden. Der kurzsichtige Kaufmann kann also bis auf den jüngsten Tag warten und sein Verlust wird von Woche zu Woche größer. Der weitsichtige Kaufmann hingegen wird sofort seine alten Waren zum halben Kostenpreise losschlagen, denn sie sind totes Kapital ohne Zinsen und er gelangt in den Besitz von Bargeld, mit welchem er weiter operieren kann. Weiter muß noch bei der raschen Entwicklung der Technik mit der Gefahr gerechnet werden, daß bei vielen Artikeln, insbesondere Maschinen, die lange auf Lager befindliche Ware durch neue Typen verdrängt oder unmodern wird. Das wichtigste bleibt aber, daß Geld in Fluß kommt und Betriebskapital für neue Produktion beschafft ist. Allerdings wird das nicht überall möglich sein, allein es gibt doch große Branchen, bei denen dieses Verfahren rationell sein wird, insbesondere in der Textil- und Kleineisenbranche und in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie, welche z. B. in Posen ungeheure Mengen auf Lager hält. Wenn der Geschäftsmann für 10 000 Zloty jährlich 5000 Zloty Zinsen zahlen soll, was denselben Endeffekt hat, wenn er auch auf einen Teil des Geldes wochenlang warten wird. Die Beschaffung größerer Anleihen nimmt mitunter auch Wochen in Anspruch.

Neben einer entscheidenden Aktion der Privatwirtschaft zur Flüssigmachung von festgerannten Kapitalien und zur Entspannung der Geldnot, fällt natürlich auch der Regierung eine wichtige Rolle in der Beschaffung von billigem Gelde zu. Krediteinschränkungen haben nur dann einen Sinn, wenn sie der Kreditinflation entgegentreten müssen, um die Stabilität der Währung zu erhalten; eine solche Politik jedoch auf die Spitze zu treiben, ist verfehlt. Wenn die Notenbank den Kredit durch Vermittelung der Landwirtschaftsbank gegen 12 Prozent gewährt, wofür die letztere 6 Prozent Provision nimmt, wenn die Privatbanken für ihre Giros auf den Wechseln 6 bis 12 Prozent nehmen und die Notenbank für das Wechselinkasso 1½ Prozent nimmt, wenn der Staat bei nicht pünktlicher Entrichtung von Steuern 17 Prozent monatlich nimmt, so sind dies Geschäfte, die zur Geldverteuerung beitragen.

Mit Verordnung vom 2. Juli setzt die Regierung fest, daß Private für Darlehen höchstens 24 Prozent Zinsen, selbstverständlich jährlich nehmen dürfen, und droht mit hohen Geld- und Arreststrafen bei Übertretung dieser Verordnung. Das ist ein Fehlgriff der Regierung vom grünen Tische aus, die glaubt, mit polizeilichen Verfügungen das wirtschaftliche Leben regeln zu wollen.

Diese Verfügung wird toter Buchstabe bleiben; denn entweder würden Gläubiger und Schuldner an ihr achtlos vorübergehen oder aber wird bei Kreditgebern, die zu ängstlich sind, das Darlehnsgeschäft aufhören und es braucht nur ein Fall der gerichtlichen Verurteilung in die Öffentlichkeit zu gelangen, so genügt das, um die gänzliche Einstellung des Privatkredites nach sich zu ziehen und in weiterer Folge wird die Geldknappheit größer und die Kreditnot verschärft werden. Wie man seinerzeit mit devisenpolizeilichen Eingriffen die Stürme der Devisenhaussen nicht bannen konnte, sondern dadurch meistenteils das Gegenteil erwirkte, so wird auch die letztens erfolgte Verordnung für den Privatzinsfuß kein Geld herbeischaffen, sondern nur bewirken, daß die mageren Geldmittel vom Markt ganz verschwinden.

Eine billige Geldquelle wären die ehemaligen Sparkassen und Bodenkreditanstalten, wenn sie flüssige Gelder zur Verfügung hätten. Wo sind die Zeiten, wo diese Institute 4- bis 5prozentige Darlehen gewährten! Gerade die Pfandbriefanstalten hatten die wichtige Aufgabe, langfristige billige Investitionskredite der Privatwirtschaft zu gewähren. Durch den Währungssturz wurde dem Kaufe von Pfandbriefen der Boden genommen. Trotz der großen Sicherheit, die der Besitzer von Pfandbriefen genießt, wird aber das einmal verängstigte Publikum erst dann zu dieser Anlage greifen, wenn die Stabilität des Wertes der Pfandbriefe gesichert sein wird. Es ist mithin Aufgabe des Staates und der betreffenden Anstalten, dieses Ziel ehestens zu erreichen. Am ehesten würde dies erreichbar sein, wenn die Pfandbriefe auf die stabilste Währung, also auf Dollar lauten würden und dann würde auch das Ausland bei entsprechend hoher Verzinsung, etwa 8 Prozent, Kredite durch Anlage von Kapitalien in solchen Pfandbriefen zur Verfügung stellen.

Immer wieder hört man in letzter Zeit vom Einströmen ausländischen Geldes nach Polen. Englisches und belgisches Kapital beteiligt sich wohl in hohem Maße an der polnischen Industrie, ebenso amerikanisches — aber diese Art der Etablierung fremden Kapitals in Polen kann nicht erwünscht sein, da die Früchte dieser Beteiligung in erster Linie dem ausländischen Kapitalisten zufließen. Die Industrie- und Handelswelt Polens muß darauf bedacht sein, fremdes Kapital als langfristige Darlehen zu gewinnen, d. h. also: Der polnische Unternehmer soll mit Auslandsanleihen arbeiten. Die Frage der billigen Geldbeschaffung ist jetzt in Polen in ein entscheidendes Stadium getreten: Privatwirtschaft und Regierung werden bei der Lösung dieses für die wirtschaftliche Gesundung Polens so wichtigen Problems zusammenarbeiten müssen.

Republik Polen.

Aus der polnischen Diplomatie.

Wie der „Kurjer Polski" erfährt, bleibt, entgegen den Dementis, die Kandidatur des Abg. Lasocki für den **Prager Gesandtschaftsposten, aktuell. In gewissen Kreisen** wird als sein Nachfolger bei der polnischen Gesandtschaft in Wien der ehemalige Wojewode Gałecki genannt, dessen Kandidatur jedoch aus Anlaß seiner politischen Kompromittierung nicht ernst zu nehmen sei. Wahrscheinlicher sei es, daß die Wiener Vertretung dem bisherigen polnischen Legationsrat in Wien, Karol Romer, anvertraut werden wird, der am Sonnabend in Warschau eingetroffen ist. Den Posten eines Gesandten in Budapest werde nach Abberufung Szembekos der Chef der mitteleuropäischen Abteilung beim Außenministerium, Konstanty Rozwadowski, übernehmen. Ursprünglich war für die Vertretung in Budapest Romer vorgesehen.

Die Arbeitslosigkeit in Lodz.

Warschau, 14. Juli. Bei dem Ministerpräsidenten Grabski sprach gestern eine Lodzer Delegation vor, die feststellte, daß die Wirtschaftskrise eine große Arbeitslosigkeit nach sich ziehe. 40 000 Personen hätten überhaupt keine Arbeit und über 50 000 Personen arbeiteten nur 1—3 Tage in der Woche. Der Ministerpräsident erwiderte, er werde noch in dieser Woche einen Fonds für Beihilfen zu Unterstützungen an die Arbeitslosen bereitstellen. Die Unterstützungen sollen 70 Groschen bis zu 1,30 Zloty betragen.

Pünktlichkeit die erste Beamtentugend.

Warschau, 10. Juli. Handelsminister Kiedron hat in allen Bureaus des Handelsministeriums und der ihm unterstellten Beamten eine Liste auslegen lassen, in die sich alle Beamten und Angestellten des Handelsministeriums früh bei ihrem Dienstantritt eintragen müssen. Dies geschieht bis 10 Minuten nach Dienstantritt. Wer 10 Minuten später eintrifft, kommt auf eine besondere Liste, welche einer besonderen Kontrolle untersteht. Diese Verordnung tritt mit dem 14. Juli in Kraft für alle Beamten und Angestellten des Handelsministeriums.

Die Registrierung der Reserveoffiziere.

Warschau, 12. Juli. (PAT.) Mit dem 31. Dezember 1924 wird die Registrierung der Reserveoffiziere endgültig abgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit macht das Kriegsministerium darauf aufmerksam, daß alle Reserveoffiziere, die sich bis zu diesem Termin nicht beim Bezirkskommando zur Registrierung gemeldet haben, das Recht auf den Offiziersgrad verlieren, und in den Stammrollen als Gemeine geführt werden.

Die Aussperrung der Arbeiter in Oberschlesien verschoben.

Kattowitz, 14. Juli. Mit Rücksicht auf die unter Vermittelung der Regierung in Schwebe befindlichen Einigungsverhandlungen haben die oberschlesischen Industriellen der Verschiebung des für die allgemeine Aussperrung festgesetzten Termines vom 11. auf den 18. Juli zugestimmt.

Eine Tagung der polnischen Eisenbahnmaschinisten.

Posen, 14. Juli. Der allpolnische Verband der Eisenbahnmaschinisten trat dieser Tage hier zu einer Versammlung zusammen, in welcher nach lebhafter Diskussion über den Bericht des Hauptvorstandes Beschlüsse gefaßt wurden, in denen in bezug auf die Besoldung die Forderung gestellt wurde, eine Norm festzusetzen, die der der ehemaligen Okkupationsmächte entspricht, den Termin für die Aufrückung in einer höhere Gehaltsklasse zu verkürzen usw. Die weiteren Beschlüsse betrafen die Regelung der Pensionsbezüge, die Innehaltung der gesetzlichen Arbeitszeit und die Herausgabe einer einheitlichen Dienstpragmatik, die die erworbenen Rechte normiert. Ferner protestiert die Tagung gegen die Einstellung von Nichtfachmännern in den Dienst sowie gegen die weitere Beamtenreduzierung und fordert endlich die Wiedereinstellung aller aus Anlaß des Streiks entlassenen Maschinisten.

Die Kucharskiaffäre ad calendas graecas vertagt.

Warschau, 12. Juli. Die Zyrardowkommission hat heute ihre Tätigkeit in Sachen der Kucharskiaffäre in gänzlich unerwarteter Weise beendigt. Bei der Abstimmung stellte Abg. Brodacki den Antrag auf Vertagung der Abstimmung über die Auslieferung Kucharskis an des Gericht, bis die Entscheidung in dem Prozeß gefallen sein wird, den die Staatsanwaltschaft gegen die Zyrardowwerke wegen unrechtmäßiger Bereicherung anstrengen soll. Der Antrag Brodacki wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

Polnische Konsulate in Sowjetrußland.

Warschau, 12. Juli. Infolge des baldigen Abschlusses der polnischen Konsularkonvention mit Sowjetrußland wurden die Städte bereits bestimmt, in denen sich polnische Konsulate befinden werden, und zwar in Leningrad, Moskau, Charkow, Odessa, Tiflis und Chabarowska.

Telephonkonvention mit Deutschland.

Wie polnische Blätter melden, sollen in Kürze polnisch-deutsche Verhandlungen zwecks Regelung des telephonischen Verkehrs zwischen Polen und Deutschland beginnen.

Abgeordneter Jlkow.

Der Sejmabgeordnete Geistlicher Jlkow, der Vorsitzende des ukrainischen Bauernklubs (Chiliboren) hat nach Gerüchten, die in den Wandelgängen des Sejm umgehen, die Absicht, dem ukrainischen Klub beizutreten. Was seine politischen Anhänger betrifft, so ist polnischen Blättern zufolge deren Standpunkt noch nicht geklärt.

Französische Auszeichnungen für polnische Landwirte.

Das Ministerium für Landwirtschaft und Staatsdomänen veröffentlicht eine Liste von Landwirten, die mit dem französischen Orden „De Mérite Agricole" (für Verdienste um die Landwirtschaft) ausgezeichnet wurden. Unter den Namen befinden sich aus unserem Teilgebiet folgende: Witold Czartoryski, Kazimierz Esden-Tempski, Vorsitzender der Pommerellischen Landwirtschaftskammer, Hyronim Radziwill, Stanislaw Raszewski, Vorsitzender der Posener Landwirtschaftskammer, und der Wojewode von Posen, Adolf Bniński.

Ausfuhr von Zucker.

Das Wirtschaftskomitee des Ministerrats beschloß in einer seiner letzten Sitzungen, aus der Kampagne 1924/25 150 000 To. Zucker für die Ausfuhr freizugeben. Gleichzeitig hat sich der Verband der Zuckerfabrikanten verpflichtet, den Zuckerpreis auf dem Innenmarkte um 25 Zloty pro Tonne zu ermäßigen. Die Verpflichtung gilt bereits seit dem 1. Juli. Wie die „Gazeta Warszawska" mitteilt, verspricht die Kampagne der Zuckerraffinerien sehr günstig zu werden. Der Stand der Rübensaaten ist gut und man rechnet mit einer um 20 Prozent größeren Ausbeute als im Vorjahre. In jedem Falle sei der innere Bedarf gesichert, sogar im Falle eines größeren Verbrauchs.

Polnische Handelsverträge.

Warschau, 12. Juli. Zwischen der polnischen Regierung und der griechischen Gesandtschaft sind in Form von diplomatischen Noten Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages im Gange. Über die Hauptpunkte des zukünftigen Vertrages kam man schon überein.

In Kürze beginnen gleichfalls polnisch-bulgarische Verhandlungen über den Abschluß eines **Handelsvertrages.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 162.

Bromberg, Mittwoch den 16. Juli 1924.

Pommerellen.

15. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Eine eigentümliche Überraschung** erlebten Sonnabend die Bewohner der Stadt. In den Vormittagsstunden erschien über der Stadt ein lenkbares Luftschiff. Es beschrieb einige Kreise und verschwand. Seit dem Kriege, als ein Zeppelin bei einer Rundfahrt durch Ostdeutschland sich auch über Graudenz zeigte, ist ein lenkbares Luftschiff hier nicht mehr bemerkt worden. *

A. **Auf der Weitfahrt Putzig—Krakau** kam hier gestern eine größere Anzahl Automobile durch. Die Straßen waren durch Polizeiwachtleute abgesperrt. Zuerst kam eine Gruppe von über zehn Wagen, die teils in kurzen Abständen fuhren, sich auch überholten. Erst nach längerem Warten kam dann das Gros. Eine Anzahl Fahrzeuge hatte die Fahrt bereits aufgegeben. Für die zahlreichen Arbeitslosen war es eine Abwechselung und die Straßen waren daher auch dicht mit Zuschauern besetzt. *

A. **Verkehr im Hafen.** Unterhalb des Hafeneinganges liegen zwei große Schleppfahrzeuge, welche Ziegel nach Danzig geladen haben. Im Hafen liegt ein anderes Fahrzeug für den Kiestransport für die Überlandzentrale. Sonnabend ging ein Schleppzug von fünf Fahrzeugen stromauf. *

A. **Wieder Regen.** Nachdem nur einige Tage trockenes Wetter gewesen war, setzte gestern wieder Regen ein. Er kommt recht ungelegen, da noch auf manchen Stellen nicht alles Heu eingefahren ist, anderwärts schon mit der Roggenernte begonnen werden soll. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der vorgestrige Sonntag** entschädigte durch herrlichstes Sommerwetter für den verregneten letzten Sonntag und lockte die Städter in hellen Haufen in die freie Natur hinaus. Die Ausflugsorte — z. B. Suchatowko und Barbarken — waren sehr gut besucht und im „Ziegelei-Park“, wo die Kapelle der 63er konzertierte, war kaum noch ein freier Platz zu finden. Große Anziehungskraft übte wieder die Weichsel aus, an deren Ufern sich reges Strandleben abspielte. Bei Wieses Kämpe ist der Strom so stark versandet, daß man von dem Ufer aus mehrere Meter weit hineingehen kann, ohne das Wasser höher als bis an die Waden zu bekommen. Sehr gut besucht war die städtische Schwimmanstalt, deren Pächter sich anerkennenswerte Mühe gibt, die primitive Anlage nach Möglichkeit zu verbessern. **

‡ **Von der Weichsel.** Montag früh war der Wasserstand auf 0.65 Meter über Normal zurückgegangen. — Sonntag nachmittag traf, von Danzig kommend, ein Schleppzug mit vier Kähnen ein. Der der Wasserbauverwaltung gehörende Dampfer „Czarnków“ brachte einen Wohnprahm und zwei mit Faschinen und Buhnenbaumaterial beladene Prähme an das jenseitige Ufer oberhalb des Bootshauses des polnischen Ruderklubs. Hier soll jetzt mit der Wiederherstellung der zerstörten Buhnen begonnen werden. **

‡ **Der französische Nationalfeiertag** (14. Juli) wurde in Thorn in der traditionellen Weise begangen. Sonntag abend fand militärischer Zapfenstreich statt, wobei mehrere Stücke vor dem Hause des französischen Konsularagenten Kaufmann Bronislaw Hozakowski in der ul. Mostowa (Brückenstraße) gespielt wurden. Montag früh fand auf dem Platze an der Garnisonkirche Feldgottesdienst für die Garnison statt, an welchem sich die Spitzen der Behörden beteiligten. Vormittags war im „Artushof“ Empfang durch den hiesigen Konsularagenten. **

‡ **Ein Fußball-Gesellschaftsspiel zwischen den beiden Meistern** der Bezirke Thorn und Lodz fand Sonntag nachmittag auf dem Thorner Sportplatz statt. L. K. S. (Lodzer Sportklub) war, wie wir hören, mit 7 Ersatzleuten angetreten und vermochte in der ersten Halbzeit zwei Tore zu schießen, denen „T. K. S.“ (Thorner Sportklub) keins entgegenzusetzen vermochte. Nach Platzwechsel legten sich die Thorner ins Zeug und konnten vier Tore für sich buchen. Endergebnis 4:2 (0:2) für „T. K. S.“. Als Schiedsrichter fungierte wieder Oberleutnant Gött. **

‡ **Fußball in Polen.** Die Wiener Mannschaft „Floridsdorf“, die am 6. Juli in Thorn gespielt hatte, weilte am 10. Juli in Lodz, wo sie gegen den Klub „Turiscy“ spielte. Die Wiener siegten mit 3:0 (1:0). — Am Sonntag spielten sie in Warschau gegen „Polonja“, dem sie sich auch bedeutend überlegen zeigten. Hier war das Endergebnis 6:3 (2:3) für „Floridsdorf“. — Gleichfalls am Sonntag traten sich in der Hauptstadt „Legja“ und „Warszawianka“ gegenüber. Das Spiel endete unentschieden mit 2:2 (1:1). — Der Posener Meister „Warta“ siegte am Sonntag in Kattowitz über „F. C. I. (Katowice) mit 7:1 (5:0) vor einer etwa 2000 Kopf zählenden Zuschauermenge. — In Krakau siegte „W. A. C.“-Wien mit 3:2 (2:1) über „Gracovia“. — Eine andere Wiener Mannschaft, und zwar „Amateure“ spielte in Lemberg gegen „Pogoń“, der mit 2:0 (1:0) besiegt wurde. — „Hakoah“ gegen „Hasmonea“ in Lemberg endete 6:1 (3:0). **

tz. **Aus dem Kreise Schwetz**, 14. Juli. Nachdem der Waldverwüster sich noch nach allen Seiten ausgebreitet hat und sich bereits der Weichsel nähert, scheint jetzt für dieses Jahr die Zerstörung beendet zu sein. Die Raupen haben sich verpuppt, also den Fraß eingestellt. Während der Hochwald sehr stark beschädigt ist, auch Stangenholz sehr gelitten hat, ist ein Teil kleinerer Schonungen unversehrt geblieben. Auch die Privatwaldungen von Rohlau haben durch den Schädling schon gelitten. Es bleibt nun abzuwarten, welcher Teil des Bestandes sich noch erholt und was das nächste Jahr bringt. — Auch in diesem Jahre ist wieder reichlich Torf gestochen und man ist jetzt noch dabei, durch Hand- und Maschinenarbeit Torf zu gewinnen. Es sind auch schon große Mengen Torf trocken und werden mit Fuhrwerk verfrachtet, so nach Graudenz gefahren und mit der Bahn verladen. In der Nähe von Hardenberg werden große Mengen produziert und mit der Bahn verladen.

* **Briesen** (Wąbrzeżno), 14. Juli. Im nahen Wittenburg (Dębowałąka) hatte sich am gestrigen Sonntag die evangelische Schulgemeinde in dem Garten des Tischlermeisters Derenberg zu einer Theateraufführung versammelt. Mit den einfachsten Mitteln war eine Naturbühne hergestellt. Unter Leitung der Lehrerin Frl. Held trug zunächst der Kinderchor einige Heimatlieder vor. Sodann folgten zwei Reigen. Frl. Held nebst Schwester sangen zur Laute. Es war ein Genuß, den beiden Stimmen zu lauschen. Als erste Aufführung wurde der Schwank „Der tote Mann“ geboten. Die aufführenden Kinder gaben ihr Bestes und es wurde viel gelacht. Das Hauptstück „Hänsel und Gretel“ zum Teil mit Gesang und Tanz beschloß den Abend. Allerliebst wirkten die zwei letzten Akte Engelchor und Knusperhäuschen, welche bei Licht und Lampionbeleuchtung gut wirkten. Der von Herrn Pfarrer Spring gebildete Posaunenchor verschönte die Feier durch Musikvorträge. Der wohlgelungene Abend legte in erfreulicher Weise Zeugnis ab von der Zusammengehörigkeit der Gemeinde und sollte andere Gemeinden zu gleichem Tun anspornen.

Fahrplan.

(Gültig vom 1. Juni 1924 ab.)

Von Thorn Hauptbahnhof nach:

Bromberg 2^{30}* 4^{50} 6^{30} 9^{20} 11^{40} 2^{20}* 3^{06}.
5^{30}† 9^{05} 11^{09} 4^{52}* über Hohensalza
* bis Danzig
† über Schneidemühl nach Berlin

Warschau 2^{32} 2^{55} 5^{45} 8^{45}† 11^{02}* 1^{38} 2^{35}
7^{35}† 11^{00}†*
* nur vom 1. 6. bis 15. 10.
† nur bis Ciechocinek ohne Umsteigen in Alexandrowo.

Posen 4^{52} 5^{15} 8^{00}* 2^{27} 7^{30}* 9^{40}†
* Umsteigen in Hohensalza
† In Hohensalza in Schnellzug umsteigen

Schönsee 1^{00} 7^{46}* 2^{40} 5^{58}
* Transit-Zug Berlin—Insterburg

Graudenz 5^{20} 10^{55} 2^{30}* 4^{33} 9^{23}
* Nur bis Culmsee

Leibitsch (ab Thorn Mocker) 5^{14} 1^{05} (beides Triebwagen)

Scharnau - Unislaw 2^{45} nach Scharnau
3^{05} „ Unislaw

In Thorn Hauptbahnhof von:

Bromberg 2^{20}† 5^{08} 7^{36}§ 9^{28} 10^{49} 2^{12}* 1^{28}*
4^{54} 8^{31} 11^{58} 2^{26}*
* von Danzig
§ von Berlin über Schneidemühl
† Schnellzug Danzig—Warschau über Hohensalza

Warschau 2^{15} 4^{39} 6^{20}* 7^{36}† 2^{07} 2^{56} 5^{20}†
9^{00} 10^{36}*†
* nur vom 1. 6. bis 15. 10.
† nur von Ciechocinek

Posen 12^{44} 2^{20} 7^{17} 10^{43} 2^{08}* 7^{08}*
* Umsteigen in Hohensalza

Schönsee $7^{4?}$ 11^{24} 5^{01}* 2^{02}
* Transitzug Insterburg—Berlin

Graudenz 7^{32} 12^{31} 6^{27} 8^{19}* 12^{57}
* nur von Culmsee

In Thorn-Mocker von:

Leibitsch 7^{21} 4^{32}
Scharnau $8^{?7}$
Unislaw 7^{21}

Ohne Gewähr.

Stadt-Verkehr

Vom Hauptbahnhof über Thorn-Stadt nach Thorn-Mocker:
12^{05}* 1^{00} 2^{35} 4^{58} $5^{?0}$ 7^{07} 7^{46} 9^{35} 10^{55} 1^{33} 2^{30} 2^{40}
$4^{?8}$ 5^{25} 5^{53} 7^{18}* 8^{38}* 9^{23} 10^{07}.
* Nur bis Thorn-Stadt.

Von Thorn-Mocker über Thorn-Stadt nach Thorn Hauptbahnhof:
12^{18}* 12^{36} 1^{44} 4^{21} 5^{29} 7^{12} 8^{58} 10^{36} 11^{07} 12^{18} 1^{59} 4^{35}
$6^{?4}$ 7^{32}* 8^{01} 8^{18} 8^{52}* 10^{45}.
* Nur von Thorn-Stadt.

dr. **Lautenburg**, 14. Juli. Vom 23. bis 27. Juli findet hier die erste religions-pädagogische Freizeit für Lehrer und Pfarrer statt. Ein Versuch ist's, den geistigen Symptomen der Zeit Rechnung zu tragen und Möglichkeit zu schaffen für die Ausführung der schöpferischen Kraft der Religion, wie wir sie heutzutage insbesondere so nötig haben im Menschen- und Völkerleben. Vor allem sind es die Erzieher, die Lehrer und Pfarrer, die Sammelstätten der Gemeinschaft brauchen, um ihrerseits selbst wieder gemeinschaftsfördernde Kräfte entfalten zu können. Nicht für Schul- und nicht für Kirchenmänner in erster Linie ist die Freizeit gedacht, sondern vielmehr für Menschen ein und derselben Zeitepoche, deren Charakter der Zusammenbruch und der Übergang ist, zumal auch in den geistigen Zusammenhängen des Menschenlebens. Das Berufliche und Fachliche tritt zurück. Das Wissen um die Notwendigkeit neuer Wege auch der Erziehung in Kirche und Schule soll zusammenführen zu innerer Gemeinschaft, Verinnerlichung und Vertiefung. Das vom Herausgeber der Deutschen Schulzeitung Willi Damaschke aufgestellte Programm für die Tage der Freizeit gibt hierzu Richtlinien. Am Vormittag sollen mehr die spezifisch religiösen Fragen der Zeit zur Besprechung kommen, wie Was ist Religion? Los vom Dogma? Christentum und Idealismus? Nachmittags soll dann entsprechend die pädagogische Seite behandelt werden. Die Schule im neuen Geist der Religion. Katechismusnot. Jugend-Religion (Jugendbewegung, Volkshochschule, höhere Schule). Drei reiche Arbeitstage, denen aber auch zwei ganze freie Tage zur Seite stehen, mit Ausflug, Festgottesdienst und Gemeindeabend. Die Verhandlungen finden im Pfarrhaus statt. Auch Unterkunft und Verpflegung dortselbst. Bürgerquartiere zudem stellt die gastfreie Gemeinde zur Verfügung. Anmeldungen baldigst an Pfarrer Partecke, Lidzbark.

Neuenburg (Nowe), 14. Juli. Eine durch ganz Polen führende Automobilrundfahrt, zu welcher ungefähr 40 Wagen angemeldet worden sind, berührt auf dem Rückweg auch Neuenburg. Der Hinweg Warschau—Posen—Karthaus—Neustadt—Putzig geht zurück über Danzig—Dirschau—Mewe—Neuenburg—Graudenz—Jablonowo—Rheden—Strasburg—Warschau. Ungefähr 30 Wagen haben bisher unsere Stadt durchfahren. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt brachte dieses mal erheblich weniger Butter als sonst, so daß deren Preis von 1,20 auf 1,30 Złoty je Pfund stieg. Eier wurden mit 1,20 bis 1,30 Zł. die Mandel verkauft. Bei dem großen Überangebot an Kartoffeln waren dieselben schon für 2—2½ Zł. der Zentner zu haben. Junge Hühner kosteten 80 Groschen bis 1 Złoty, alte 2 Złoty das Stück. Große Mengen Blaubeeren wurden schon für 8 Groschen, dagegen Walderdbeeren für 60 Groschen je Liter angeboten. Mohrrüben kosteten das Bund 10, Schnittbohnen 60, Rhabarber 30, Kirschen 60—70, Johannisbeeren 40 Groschen je Pfund. Nahezu unverändert waren die Preise für Weißfische 56, Schleie 95, Barse und dünne Aale 84 Groschen, stärkere Aale 1,39 Złoty je Pfund. Ein 8 Pfund wiegendes Landbrot wird zurzeit mit 1 Złoty abgegeben.

Die Verschlechterung der Postverhältnisse.

Aus einer Rede des Abg. Piotrowski im Sejm.

Der Abg. Piotrowski von der Fraktion der Christlichen Demokraten hielt am 3. d. M. im Sejm bei der Debatte über das Budget der Generalpostdirektion eine Rede über die zunehmende Verschlechterung der postalischen Verhältnisse in den westlichen Wojewodschaften. Er führte u. a. aus:

Wenn wir die Verhältnisse in ganz Polen untersuchen und speziell im Posenschen, in Pommerellen und in Schlesien, so beklagt sich die Bevölkerung, die Presse und unsere Kaufmannschaft darüber, daß unsere Post sich nicht nur nicht verbessert, sondern im Gegenteil von Jahr zu Jahr schlechter wird. Daß dies wirklich der Fall ist, das beweisen zahlreiche Artikel in den Tagesblättern, die der Generaldirektion nicht unbekannt sein dürften. Beweise dafür sind auch die Versammlungen nicht von Beamten und Vereinen, sondern Versammlungen von Bürgern wie in der letzten Zeit in Posen, Bromberg und Inowrocław. Alle Welt beklagt sich über die verspätete Bestellung von Briefen, über die Verspätung von Telegrammen und anderen Postsendungen, und der beste Beweis für diese Tatsachen ist, daß sich sogar unsere polnischen einheimischen Zeitungen, die für das Lesezimmer des Sejm bestimmt sind, um drei und vier Tage verspäten, so daß man sie nur aufgewärmt lesen kann. Bezüglich telephonischer Gespräche und Telegramme gibt es gleichfalls große Beschwerden in der Öffentlichkeit. Z. B.: In Königshütte muß man auf ein Gespräch mit Kattowitz, wo es sich doch nur um einen Katzensprung, d. h. um ein paar Kilometer, handelt, eine ganze Stunde warten, und das Gespräch ist so undeutlich, daß man sich rascher und deutlicher mit dem entfernten Warschau unterhalten kann.

Obgleich man solche Mängel allenthalben sieht, weiß niemand, wer daran schuld ist, ob die Generaldirektion der Post oder, wie man uns sagt, der Sparkommissar Herr Moskalewski; sicher ist, daß die Zahl der Beamten reduziert wird, und daß man ganze Postämter aufhebt. Letzthin meldeten die Zeitungen, auch die Postdirektion in Bromberg würde aufgehoben und mit der Posener vereinigt werden, man beabsichtige ferner, die Inspektion in Kattowitz aufzulösen und sie mit der Krakauer Direktion zu verbinden. Ich bin der Ansicht, daß wir uns, soweit es sich um die westlichen Wojewodschaften handelt, damit nicht einverstanden erklären können, daß die Post- und Telegraphenverhältnisse sich ständig verschlechtern. Wenn man sie nicht verbessern kann, so muß man sie zum mindesten auf der Höhe erhalten, auf der sie sich noch bis vor zwei Jahren gehalten haben.

Wir sehen auch, daß man außer dem, was ich von den Direktionen gesagt habe, begonnen hat, die Postagenturen aufzuheben und die ländlichen Briefträger zu beseitigen. Es ist vorgekommen, daß ganze Dörfer keine Zeitungen und keine Briefe erhielten, und im Posenschen ist es passiert, daß die ländliche Bevölkerung dieserhalb selbst nach den Postämtern gehen mußte, und zwar am Sonntag, so daß sie die Zeitungen mit einer Verspätung von acht Tagen erhielt.

Hoher Sejm! Im Posenschen, in Pommerellen, in Oberschlesien standen die Postämter auf dem Stande, wie sich das für den Westen geziemt. Die Beschwerden der Bevölkerung und die Beschwerden von uns Abgeordneten hatten keinen Erfolg. Wenn man sich deshalb nicht öfter bemühte, so geschah es deshalb, weil wir nicht wegen Kleinigkeiten den hohen Sejm in Anspruch nehmen wollten.

Der Redner geht dann auf eine Reihe von Personalien ein, die für uns kein besonderes Interesse haben und zitiert aus einem kritischen Artikel des „Dziennik Bydgoski" u. a. folgende Sätze:

Wir müssen zugeben (so schrieb das genannte Bromberger Blatt), daß die bestorganisierte Post die Deutschen hatten. In unserem Teilgebiet, d. h. in Pommerellen und im Posenschen, überließ man uns unsere Postämter und eine Reihe von polnischen Beamten, die damit vollständig vertraut waren. Unglücklicherweise kamen Leute ans Ruder, die — — — — — — (den Schluß des Satzes verschweigt der Redner und zitiert folgende weitere Stelle: Früher hat die Post in unserem Teilgebiet tadellos funktioniert. Sie brachte deshalb auch etwas ein. Heute müßte sie statt einer Trompete einen Krebs als Sinnbild bekommen und dazu noch einen leeren Beutel, wie ein Unternehmen, das mit Defizit arbeitet.

Der Redner schließt seine Ausführungen mit folgender Resolution des Klubs der Christlichen Demokratie, in dessen Namen er spricht:

„Die Regierung wird aufgefordert, die Post- und Telegraphendirektionen in dem bisherigen Stande zu erhalten und die Inspektion in Kattowitz zur Direktion zu erheben."

„Ich bin der Ansicht, daß Pommerellen, Posen und Schlesien das Recht zu solchen Forderungen deshalb haben, weil wir uns nicht langsam in Asien verwandeln, sondern ein wirklich europäisches Teilgebiet bleiben wollen wie wir es bisher waren." (Beifallklatschen und Bravorufe.)

Der Kampf gegen den Klerikalismus in Polen.

In der Donnerstagsitzung des Sejm wurde während der dritten Lesung der Haushaltsvorlage folgende Entschließung des Abg. Czapinski (P. P. S.) angenommen: „Der Sejm fordert die Regierung auf, mit Hilfe der ihr unterstehenden Organe sowie im Einvernehmen mit dem Episkopat zu verhindern, daß die Kanzeln religiöse Veranstaltungen oder Prozessionen zu politischen Zwecken, insbesondere zur staatsfeindlichen Agitation mißbraucht werden."

Auf diese Weise hat der Sejm festgestellt, daß in Polen die Kanzeln zur staatsfeindlichen Propaganda mißbraucht wurden.

Außerdem wurde eine Resolution der Abgeordneten Czapinski (P. P. S.) und Dr. Putek (Wyzwolenie) angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, dem Sejm einen Bericht über den Stand der Verhandlungen mit dem Päpstlichen Stuhl wegen des Abschlusses eines Konkordats vorzulegen und die Kommission für Verfassungsfragen über den Inhalt des Konkordatentwurfs zu unterrichten.

Eine Resolution des Abg. Putek, in der die Regierung aufgefordert wird, eine Schätzung der Güter der toten Hand (der Kirche) durchzuführen, um die Nutznießer dieser Güter zur Erhaltung der mangelhaft besoldeten Geistlichkeit zu besteuern, wurde gleichfalls angenommen.

Handels-Rundschau.

Die Belegung der Königsberger Herbstmesse.

Trotz des schweren Druckes, mit dem die Kreditnot die deutsche Wirtschaft belastet, war der Ausstellungsraum, der für die Königsberger Herbstmesse (10.—13. August) zur Verfügung steht, frühzeitig voll belegt, so daß die Wünsche vieler neuen Firmen, die in Königsberg ausstellen wollten, nicht mehr erfüllt werden konnten. Vor allem in der Textilbranche, bei Schuh- und Lederwaren sowie bei den Nahrungs- und Genußmitteln überstieg die Nachfrage die vorhandenen räumlichen Möglichkeiten erheblich.

Da es bei der schwierigen Wirtschaftslage nicht ausgeschlossen ist, daß manche Firmen ihre Messepläne nicht in dem geplanten Umfange verwirklichen können, besteht die Möglichkeit, daß einzelne Interessenten noch kurz vor der Messe freiwerdende Stände erhalten können. Aber auch in diesen Fällen können Firmen nur in der Reihenfolge, in der sie sich vormerken lassen, berücksichtigt werden.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 14. Juli. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,20. Bony Złoty 0,74½. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 3,00. H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 0,x70—0,75. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,50. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,30. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 3,80. Płótno 1.—3. Em. 0,45. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kup.) 1—1,20—1,10. Spółka Stolarska 1.—3. Em. (ohne Bezugsr.) 1,50. Tri 1.—3. Em. (exkl. Kup.) 8—8,75. „Unja" (früher Bentzki) 1. und 3. Em. 5,25—5,40. Wiska, Bydgoszcz 1.—3. Em. 9. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (ohne Bezugsr.) 0,45. Zjd. Browar. Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 1,60. — Tendenz: behauptet.

Danziger Getreidenotierungen am 14. Juli. (Nicht amtlich.) Großhandelspreise waggonfrei Danzig. Weizen 12,00—12,50. Roggen 7,30—7,60. Gerste 7,80—8,50. Hafer 7,80—8,20. Kleine Erbsen 7,80—9,50. Viktoriaerbsen 12,00—19,00.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 14. Juli. Preis für 1 Kilogr. in Gold-Mark: Raffinade (99—993 Proz.) 1,02—1,03. Originalhüttenweichblei 0,57—0,58. Hüttenrohzink (i. fr. Verk.) 0,55 bis 0,56. Remalted Plattenzink 0,48—0,49. Bankazinn, Straitszinn u. Australzinn 4,20—4,25. Hüttenzinn (mind. 99 Proz.) 4,10—4,15. Reinnickel (98—99 Proz.) 2,25—2,35. Antimon (Regulus) 0,66—0,68. Silber i. Barr., ca 900f. i. 1 Kilogr. 90,00—91,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 21,00—23,00, Roggen 10,10—11,10, Weizenmehl 36,50 bis 38,50 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 17,00—18,50 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 19,80 (65% inkl. Säcke), Gerste 11,00, Braugerste 13,00—14,00, Hafer 11,70—12,70, Roggenkleie 7,10. Marktlage im allgemeinen unverändert. Tendenz: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 14. Juli in Krakau 2,18 (2,06), Zawichost — (1,00), Warschau — (0,36), Płock 0,69 (0,78), Thorn 0,65 (0,71) Fordon 0,73 (0,79), Kulm 0,65 (0,75), Graudenz 0,66 (0,78) Kurzebrak 1,18 (1,31), Montau 0,64 (0,76), Piekel 0,54 (0,68), Dirschau 0,44 (0,62), Einlage 2,46 (2,46), Schiewenhorst 2,70 (2,68) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 15. Juli.

§ **Liquidierungen.** Der „Monitor Polski" meldet am 1. Juli (Nr. 148), daß die Liquidationskommission zu Posen am 20. Juni die Enteignung nachstehend genannter Rentenansiedlungen beschlossen hat: Grabitz Nr. 19 (Grobia) im Kreise Birnbaum (Międzychód), Größe 10,5710 Hektar, Besitzer Max Högelow und seine Ehefrau Maria geb. Winkel, Gołęczewo Nr. 32 im Kreise Posen-Ost (Poznań-Wschod), Größe 17,7622 Hektar, Besitzer Peter Rothmeyer, Otorowo Nr. 31 im Kreise Samter (Szamotuły), Größe 11,2127 Hektar, Besitzer Erich Wagner, und Kruszewo Nr. 49 im Kreise Czarnikau (Czarnków), Größe 12,5177 Hektar, Besitzer Hermann Wilke.

§ **Steuererklärungen.** Es sei nochmals daran erinnert, daß Handelsunternehmungen erster und zweiter Kategorie, gewerbliche Unternehmen der ersten bis zur fünften Kategorie, gewerbliche Beschäftigungen I und II und freie Berufe in der Zeit vom 1. bis zum 31. Juli die Umsatzsteuererklärungen für das erste Halbjahr 1924 abgeben müssen. Die anderen Kategorien können die Erklärungen abgeben. Die Formulare hierfür sind im Magistratsgebäude, in den Kommissariaten und im Urząd Skarbowy erhältlich. Der deklarierte Umsatz muß in Złoty angegeben werden. Unternehmungen, die die Umsatzsteuer monatlich zahlen, rechnen die Markbeträge nach dem Kurse von 1 740 000 für Januar und 1 800 000 für die übrigen Monate um. Bei den übrigen Unternehmungen erfolgt die Umrechnung nach dem Kurse von 1 800 000.

§ **Der Männerturnverein Bydgoszcz-West** beging, vom schönsten Wetter begünstigt, am letzten Sonnabend in seinem Vereinslokal Kleinert-Schleusenau sein Sommerfest. Die turnerischen Vorführungen unter Leitung des Turnwartes Burmeister ergaben manch tüchtige Leistung. Die Freiübungen boten ein Bild guter Schulung. Das Turnen der Männerabteilung am Reck und am Barren zeigte vorzügliche Leistungen. Desgleichen gab sich auch die Jugendabteilung redlich Mühe, dem bisher Gebotenen nicht nachzustehen. Turnerische Gewandtheit und Sicherheit zeigten nicht minder die sehr schön gestellten Leiterpyramiden. Während des sich anschließenden Tanzes führten Turner und Turnerinnen einen Reigen auf. Das Fest, das einen harmonischen Verlauf nahm, zeigte, daß wacker gearbeitet wurde. Gut Heil!

§ **Einen folgenschweren Ringkampf** veranstalteten am Freitag vor dem Hause Thorner Straße 88 (Toruńska) zwei Männer Alexander Wutkowski und Wojciech Bąk. Beim Ringen erhielt der Erstgenannte eine Verletzung im Genick. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden und ist dort verstorben.

§ **Diebstahl.** Im Hause Hoffmannstraße 4 (Piotra Skargi) wurde vom Boden ein Herrenpelz im Werte von 300 Złoty gestohlen. Der Täter konnte ermittelt und der Pelz zurückgegeben werden.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befindet sich beim 2. Kommissariat, Riesestraße 14 (ul. Riesego), eine große blaue Glasflasche, welche 5 Liter Schnaps enthält. Flasche und Inhalt rühren wahrscheinlich aus einem Diebstahl her. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich beim 2. Kommissariat melden.

§ **Festgenommen** wurden gestern: ein Betrunkener, ein Dieb, zwei Sittendirnen und drei Personen wegen Mordverdacht.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

* **Inowrocław, 14. Juli.** Von einem schweren Unfall betroffen wurde der Leutnant des hier stationierten 59. Infanterie-Regiments Gutorski. Er war auf dem Übungsplatze in Slanęcinek mit den Zöglingen der Unteroffizierschule mit den Übungen im Werfen von Handgranaten beschäftigt, wobei eine Granate, die er werfen wollte, infolge schlechter Konstruktion der Lunte zu früh explodierte, und zwar noch in der Hand. Die Folgen der Explosion waren schrecklich; so wurde dem Leutnant der rechte Arm fast bis zum Ellbogen buchstäblich abgerissen; außerdem aber wurde er noch an anderen Körperteilen erheblich verletzt, und zwar trug er nicht weniger als 14 Wunden davon. Der Verunglückte, dessen Zustand, obgleich die Verletzungen schwerer Natur sind, dennoch nicht hoffnungslos ist, wurde sofort nach dem städtischen Hospital übergeführt.

* **Lissa (Leszno), 14. Juli.** Ein blutiges Tanzvergnügen. In dem Dorfe Laune fand ein Tanzvergnügen statt. Plötzlich fielen von irgendwoher drei Schüsse aus einem Militärgewehr, durch die zwei Personen schwer verletzt wurden. Der eine Schuß traf die 20jährige Pelagia Gorczyk, ein anderer den 25jährigen Jan Karolszak in den Leib. In der allgemeinen Verwirrung bemühte man sich um die beiden Schwerverletzten, so daß es dem Täter leider gelang, unerkannt zu entkommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau, 14. Juli.** Die Krone des heiligen Bonifazius gestohlen. Die Kirche in Czerniakowo, in der unter dem großen Altar die Reliquien des heiligen Bonifazius aufbewahrt werden, ist, den Warschauer Blättern zufolge, das Opfer von Kirchenräubern geworden. Ein Hirte, der in der Nähe Vieh hütete, bemerkte im Grase einen blanken Gegenstand und stellte fest, daß es sich um ein Altargerät handelte. Er benachrichtigte sofort den Geistlichen, der unverzüglich sich nach der Kirche begab und feststellte, daß das Allerheiligste durch Diebe entweiht worden war. Die Hostien lagen auf den Altarstufen verstreut umher, die Monstranz war fortgenommen. Im Reliquienschrein war die Glasscheibe eingeschlagen und die Krone, die mit Türkisen besetzt war, gestohlen. Auch Kelche und sonstige Altargeräte waren verschwunden. Die sofort angestellten Untersuchungen hatten erfreulicherweise den Erfolg, daß bereits am nächsten Tage die Täter, ein 18jähriger Staßkiewicz und der 23jährige Pietrzak, verhaftet werden konnten. Die beiden sind in vollem Umfange geständig. Mit Hilfe von Seilen haben sie sich durch ein Fenster Eingang in die Kirche verschafft, öffneten hiernach die Tür und gingen ruhig hinaus. Sie brachen dort eine Opferbüchse auf, und mit dem Gelde kaufte der eine eine Tasche, in der die Krone verborgen wurde. Sie hatten die Kühnheit, diese Tasche auf dem Hauptbahnhof in Warschau zur Aufbewahrung aufzugeben. Herausgebrochene Edelsteine suchten sie zu verkaufen, wurden sie aber nicht los und machten dadurch die Polizei selbst auf sich aufmerksam.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 14. Juli. Umsätze, Verkauf, Kauf: Belgien 23,80—23,91—23,69. Holland 196,15—195—197,13—195,17. London 22,72—22,83—22,61. Neuyork 5,18½—5,21—5,16. Paris 26,91—27,04—26,78. Prag 15,37—15,44—15,30. Schweiz 95,41—95,88 bis 94,94. Wien 7,32—7,35—7,29. Italien 22,42—22,45—22,56—22,34. — Devisen: Dollar der eVreinigten Staaten 5,18½—5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse in Danzig vom 14. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Bankaktien: 100 Reichsmark 135.81 Gd., 136.49 Br. 100 Złoty 109.35 Gd., 109.90 Br. 1 amerikanischer Dollar 5.7230 Gd., 5.7320 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25.00 Gd., 25.00 Br. Berlin 100 Billionen Reichsmark 135.81 Gd., 136.49 Br. Neuyork 1 Dollar 570.30 Gd., 5.7320 Brief. Paris 100 Franken 29.92 Gd., 30.08 Br. Warschau 100 Złoty 109.47 Geld, 110.03 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 14. Juli		In Billionen 11. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,345	1,355	1,335	1,345
Japan . . . . . . 1 Yen	1,73	1,74	1,74	1,75
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,115	2,135	—	—
London . . 1 Pfd. Strl.	18,345	18,435	18,235	18,325
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,375	0,385	0,405	0,415
Amsterdam . . 100 Fl.	158,35	159,15	158,20	159,00
Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,15	19,25	18,95	19,05
Christiania . . 100 Kr.	56,11	56,39	55,86	56,14
Danzig . . . 100 Gulden	73,38	73,74	72,94	73,30
Helsingfors 100 finn M.	10,47	10,53	10,47	10,53
Italien . . . . 100 Lira	18,00	18,10	17,91	17,99
Jugoslavien 100 Dinar	4,94	4,96	4,93	4,95
Kopenhagen . . 100 Kr.	67,33	67,67	67,03	67,87
Lissabon . . 100 Escuto	11,27	11,33	11,27	11,33
Paris . . . . . 100 Frc.	21,70	21,30	21,45	21,55
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,41	12,47	12,34	12,40
Schweiz . . . . 100 Frc.	76,91	77,29	75,61	75,99
Sofia . . . . . 100 Leva	3,05	3,07	3,04	3,06
Spanien . . . 100 Pes.	55,61	56,09	55,31	55,59
Stockholm . . . 100 Kr.	111,47	112,03	111,42	111,93
Budapest . . 100 000 Kr.	5,04	5,06	5,04	5,06
Wien . . . . 100 000 Kr.	5,92	5,94	5,92	5,94

Züricher Börse vom 14. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,48½. London 23,80. Paris 28,20. Prag 16,17. Italien 23,47. Belgien 25,00. Berlin 1,20.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für: 1 Goldmark 1,22, 1 Dollar (gr. Scheine) 5,13—5,16, kleine Scheine 5,11, 1 Pfd. Sterlg. 22,55, 100 franz. Franken 26,31, 100 Schweizer Franken 94,50 Złoty.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 14. Juli. Amtliche Produkten-Notierungen für 1000 Kilogr. ab Station. Weizen märkischer 158 bis 162, Tendenz steigend. Roggen märkischer 139—146, fest. Gerste 152—164. Futtergerste 144—150, fest. Hafer 137—146, fest. Weizenmehl für 100 Kilogr. 23—26, steigend. Roggenmehl 21—23½, steigend. Weizenkleie 8,80, fest. — Roggenkleie 9,10—9,20, fest. Raps 240—245, fest. Leinsaat 310—320, fest. Viktoriaerbsen 20—21. Kl. Speiseerbsen 14—15. Futtererbsen und Peluschken 13—14. Wicken 15-16. Blaue Lupinen 9—10. Gelbe Lupinen 15—16. Rapskuchen 10—10,20. Leinkuchen 18,80—19. Trockenschnitzel prompt 8. Zuckerschnitzel 17,50—18,50. Kartoffelflocken 20.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Tonn und Lukas.

Von Kurt Seibert.

Tonn und Lukas kannten das Leben und die Menschen, sie wußten, daß die Dummen nie alle werden und sie verdienten an ihnen. Als das Geld mal wieder zur Neige ging, bekam Tonn eine glänzende Idee. Sie hoben von ihrer Bank das letzte Guthaben ab und teilten es in zwei Hälften. Von der einen ließen sie Kleists Marquise von O. drucken, zehntausend Exemplare broschiert, als Titelbild die Szene in der Scheune. Dann schrieb Tonn einen Roman, einen schauerlichen Sittenroman Die Brust im Dolch, den sie für die zweite Hälfte ihres Geldes ebenfalls in zehntausend Exemplaren herstellen ließen, broschiert, mit einem Titelbild, das einen Baum darstellte, an dessen Zweigen eine Frau aufgehängt war, einen meterlangen Säbel in der Brust.

Als diese Vorbereitungen beendet waren, schritten sie zur Tat. Sie brachten eine Notiz heraus, ein Herr Tonn habe soeben einen Sittenroman beendet, der demnächst erscheinen werde und der ein genaues Plagiat der berühmten Novelle Die Marquise von O. darstelle. Es sei unerhört, daß heute mit solchen Mitteln gearbeitet werde. Jeder Leser werde das vollauf bestätigen können.

Da nun wenige Menschen im Besitze der Kleistschen Novelle sind, wurde das Buch, das Tonn und Lukas inzwischen in großen Mengen auf den Markt geworfen hatten, stürmisch gekauft. Junge Mädchen und ältere Greise stürmten die Buchhandlungen, wo viele zu ihrem Erstaunen erfuhren, daß Kleist ein Klassiker sei. Aber nur wenige ließen sich dadurch abschrecken, und bald hatten tausende die Geschichte der unglücklichen Gräfin gelesen.

Als die beiden nur noch zu bedauern hatten, daß sie nicht mehr von diesem Buch hatten drucken lassen, brachten sie eine neue Notiz heraus. Soeben sei der mit Spannung erwartete Roman von Tonn Die Brust im Dolch erschienen, und es habe sich einwandfrei ergeben, daß von einem Plagiat keine Rede sein könne, wie auch das neue Buch die Kleistsche Novelle an Spannung und Sinnlichkeit bei weitem übertreffe. Jeder Leser werde das unschwer feststellen können.

Wie ein Orkan auf dem Stillen Ozean fegte die Sturmwelle der Käufer über die Läden dahin und riß den Händlern das Buch, das Tonn und Lukas inzwischen geschickt auf den Markt geworfen hatten, aus der Hand. Jünglinge und ältere Jungfrauen stauten sich vor den Sortimenten und waren erstaunt zu hören, daß Tonn kein Klassiker sei. Infolgedessen wurde das Buch noch stärker verlangt, und die Verfasser brauchten nur noch zu bewundern, daß sie nicht mehr davon hatten drucken lassen.

Der ungeheure Erfolg der Tonnschen Idee ließ Lukas nicht mehr schlafen. Ihm ging es wie Demosthenes nach der Schlacht bei Gaugamela, er wälzte sein Gehirn wie ein Lexikon, durchstöberte alle Falten, warf Unbrauchbares heraus und stieß endlich nach acht Tagen auf einen glänzenden Einfall.

Sie gründeten eine Filmgesellschaft, Tolu-Film, Tonn und Lukas, G. m. b. H. (Gesellschaft mit besonderen Hintertüren) und ließen eine Anzeige los, daß sie für einen Riesenprunkfilm **eine Menge hübscher Mädchen suchten.** Bedingung, jede müsse sich vom Photographen der Gesellschaft abnehmen lassen. Kostenpunkt vier Mark. Nachricht würde in drei Monaten ergehen.

Tonn fungierte als Photograph, kaufte sich einen Ika neun mal zwölf und hundert Platten. Jedes Bild, so kalkulierte er, kostete ihn eine Mark, Verdienst also drei Mark. Aber es kam noch ganz anders. Die Mädchen wollten die Bilder gar nicht sehen, sondern meinten, es genüge, wenn der Herr Filmdirektor sie zu Hause entwickeln lasse und prüfe. Also knipste Tonn ohne Platten. Kostenpunkt plus minus null, Verdienst vier Mark.

Es war auch besser so, seine Platten hätten gar nicht gereicht. Jeden Morgen standen sechzig Mädchen vor seiner Wohnung, mit denen er zum Bismarckdenkmal zog. Dort knipste er im Schweiße seines Angesichts, während Lukas die leeren Kassetten wechselte. Das dauerte drei Monate, dann waren ihre Arme steif geworden. Sie wechselten die Wohnung und engagierten zwei junge Leute. Der eine knipst jetzt täglich hundert Mädchen, der andere schreibt zu Hause den schon Abgenommenen abschlägigen Bescheid.

Tonn und Lukas aber sitzen im Sonnenschein hinter dem Bismarckdenkmal auf einer Bank, Tonn mit der Brust im Dolch, Lukas mit der Marquise von O. Sie kennen das Leben und die Menschen, sie wissen, daß die Dummen nie alle werden und sie verdienen an ihnen. (R. W. Z.)

Das ist noch garnichts.

Von Hermann Wagner.

Richard, der ein wenig phlegmatisch war, machte den Mund auf und wollte sagen: „———"

Aber schon wurde er durch Adolf unterbrochen, der ihm energisch das Wort abschnitt und ausrief: „Das ist noch gar nichts!"

„Erlaube," sagte Richard und war beleidigt, „du weißt ja noch gar nicht, was ich sagen wollte!"

„Mag sein. Aber trotzdem: das ist noch gar nichts! Da will ich dir einmal einen Fall erzählen. Den Fall des Herrn von Branitz.... Du kennst doch Herrn von Branitz?"

„Nein."

„Wie? Du kennst Herrn von Branitz nicht?"

„Nein," wiederholte Richard.

„Du kennst den Mann nicht," fragte Adolf erstaunt, „der eine Schwester hat, die in erster Ehe mit jenem Apotheker verheiratet war, der das bekannte Mittel gegen den Keuchhusten erfunden hat?"

„Nein," sagte Richard.

„Aber das bekannte Mittel gegen den Keuchhusten ist dir bekannt?"

„Es ist mir nicht bekannt."

„Aber was Keuchhusten ist, das weißt du?"

„Ja."

„Nun also.... Aber Keuchhusten, weißt du, das ist noch gar nichts! Hast du schon einmal Mittelohrentzündung gehabt?"

„Aber auch eine Mitelohrentzündung ist noch gar nichts! Da könnte ich dir einen Fall erzählen, den Fall meines Freundes Leckerli aus Zürich, der — — — Aber ist dir Leckerli bekannt?"

„Nein, ganz und gar nicht."

„Aber Zürich kennst du?"

„Nein."

„Warst du noch gar nicht in der Schweiz?"

„Nur einmal in Basel."

„Ach, Basel," rief Adolf aus, „das ist noch gar nichts! Da solltest du nach Genf kommen.... Warst du schon in Genf?"

„Noch nicht."

„In Genf, weißt du, da hatte ich einmal eine Freundin, die hieß Helene, von der muß ich dir eine Geschichte erzählen, die — — — — übrigens, hast du schon einmal eine Freundin gehabt?"

„Noch nicht."

„Auch keine Braut?"

„Auch eine Braut nicht."

„Warum?"

„Ich will nicht heiraten."

„Du willst nicht heiraten, sagst du? Haha! Aber das ist noch gar nichts! Ich hatte, als ich in Portugal lebte, in meinem Bekanntenkreis einen Mann, der mit fünf Frauen zugleich verheiratet gewesen ist. Aber auch das ist noch gar nichts! Als ich in einem Eindecker einmal von Brasilien nach Venezuela flog, da — — — Aber nein, auch das ist noch gar nichts! Da will ich dir lieber den Fall des bolivischen Generals Fernandez Trabuccos erzählen.... Du hast doch von dem Mann gehört?"

„Noch nicht."

„Du mußt von ihm gehört haben! Er ist jener berühmte Mann, der genau fünf Stunden lang einmal Präsident der Republik war, von drei Uhr nachmittags bis acht Uhr abends. Als er genau fünf Minuten nach acht sein Abendbrot einnehmen wollte, stürzte plötzlich ein berittener Bote (sein Pferd hatte er natürlich draußen gelassen) ins Zimmer und meldete, daß — — — übrigens, kannst du reiten?"

„Nein."

„Aber du kannst doch schwimmen?"

„Auch nicht."

„Ach, was ich dir noch sagen wollte! Ja, Ich kannte einmal einen Mann, der damit prahlte, er habe, ohne auszusetzen, den Ärmelkanal zweimal durchschwommen, nach Frankreich hinüber und dann nach England wieder zurück. Aber das ist noch gar nichts. In Island, so erzählte mir ein Pastor, der bei den Aschanti-Negern lebte, war eine Frau, eine Mutter von achtzehn Kindern, die — — — Übrigens, spielst du Klavier?"

„Nein."

„Aber doch Billard?"

„Nein, auch Billard nicht."

„Und Schach?"

„Nein," sagte Richard drohend und stand plötzlich auf, „ich spiele auch Schach nicht. Aber ich boxe. Und wenn du jetzt nicht augenblicklich still bist und nur noch ein einziges Wort sagst, dann (auf Ehre) schlage ich dich nieder!"

„Ach," wollte Adolf erwidern, „das ist noch gar nichts, ich — — —"

Aber er konnte nicht vollenden. Richards Faust sauste plötzlich durch die Luft. Sie landete hart unter dem wackelnden Kinn des anderen. Und dieser fiel bewußtlos zu Boden.

Ihre am 5. d. M. vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an

Robert Bayer
Maria Bayer
geb. Pozorski. 9433

Hacienda Casa Grande, Peru
im Juli 1924.

Heute vormittag 11½ Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden meine innigGeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Augusta Mehl

geb. Wunsch
im 61. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ferdinand Mehl
u. Kinder.

Stanisławka, den 14. Juli 1924.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. d. M., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 9435

Nachruf.

Am Freitag, den 4. Juli, abends 10 Uhr, verschied sanft nach kurzem schweren Leiden, im blühenden Alter von 23 Jahren, unsere innigGeliebte, unvergeßliche Tochter und Schwester

Antonie Hoffmann.

Die schwergeprüften Eltern und Geschwistern

Familie Hoffmann.

Golluschütz, den 12. Juli 1924.

Es gibt ein Leid, das fremden Trost nicht duldet, und einen Schmerz, den sanft nur heilt die Zeit. 18834

Gedenket Eurer Toten!

Um es in der Zeit der schweren Wirtschaftskrise zu ermöglichen, daß ein Jeder seinen Verstorbenen einen Grabstein setzen lassen kann, gibt die seit über 26 Jahren am hiesigen Orte wegen ihrer haltbaren, sauberen, **billigen** Arbeit weit bekannte Steinwarenfabrik des Steinmetzmeisters **G. Wodsack, Dworcowa 79**, zufolge **billigen** Einkaufs und einer ganz besonders praktischen Arbeitsweise, Grabmale und Grabumfassungen aus bestem Material gefertigt, **zu sehr niedrigen Preisen** ab. Genaue Beachtung der Firma u. Hausnummer 79 bürgt für **kulante** und beste Bedienung.
Telefon 651. 18092

Wilh. Matern

Dentist 18241

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß mit dem 15. d. Mts.

die Trinkgelder in den Friseurgeschäften aufgehoben sind.

Friseur- u. Perückenmacher-Innung.
Der Vorstand. 1882

Zurückgekehrt.
Dr. Gerdom,
Bydgoszcz-Wilczak.

Geldmarkt

20–25 000 Złoty

für schuldenfreies, erstklassiges Rittergut auf 6 Monate gegen angemessene Zinsen sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter O. 18838 an d. Exped. der Rundsch. zur Weiterbeförderung erbet.

Suche

eine Anleihe von 2–5000 Złoty u. noch mehr, gegen 10 fache gute Sicherung in Gebäuden, für größere Unternehmen, **gute Zinsen** nach Vereinbarung. Offerten unt. G. 18791 an d. Gst. d. Z.

5–6000 Złoty

geg. zeitgemäße Zinsen und prima Sicherheit auf ein **schuldenfreies Gut gesucht.** Off. u. L. 18825 an d. Gst. d. Z.

Heirat

Wirtschafterin
28 Jahre, evgl., sucht Bekanntschaft eines netten Mannes **zwecks Heirat.** Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Offert. unt. U. 18733 an d. Gst. d. Z.

Industrieller und Landwirt, evgl., sucht Lebensgefährtin, 22-26 Jahre, am liebsten vom Lande. Häuslich und einfach, dunkelblond bevorzugt. Offert. unt. **M. 9392** an die **Geschäftsst. dies. Zeitung.**

Ellerholz & Ley, Danzig, Milchkannengasse 17.

Fernspr. 628 u. 1892 **Sack- und Planfabrik** Fernspr. 628 u. 1892

Textilwaren-Großhandlung

Zur Ernte

empfehlen sofort lieferbar zu allerbilligsten Tagespreisen:

Rapsband, Erntepläne, Säcke aller Art, Strohsäcke und Kopfpolster, Schlafdecken.

Ferner:

Wasserdichte Pläne

für Wagen, Staken und Dreschsätze
aus besten deutschen Fabrikaten. 18833

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355. 18091

In den Gerichtsferien

d. i. in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September sind **unsere**

Büros an den Nachmittagen geschlossen.

Die Rechtsanwälte u. Notare in Bydgoszcz. 18797

Stellengesuche

Kaufmann-Landwirt

28 Jahre, deutsch-poln., repräsentabel, zielsicher und redegewandt, firm im Ein- und Verkauf, langjährige Bürotätigkeit in Bergwerken Westfalens, in der Landwirtschaft 4 Jahre tätig, in ungekündigter Vertrauensstellung als Gutsbeamter, sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden,

sucht Stellung

zum 1. 10. 24 evtl. früher, als Kommissionär, Einkäufer oder Angestellter in einem Unternehmen, Landw., Getreide-, Produkten-Geschäft bevorzugt. Besitze gute Beziehungen zu landw. Kreisen.
Gefl. Angebote nnter **C. 18773** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Förstersohn
29 Jhr. alt, verh., 1,80 m groß, Reserve-Offizier, 1 Jahr Forstschule bes., 9 Jahre Praxis, Jagdl., Forstl., Büro firm, größ. Reviere selbständ. verwaltet, in ungekündigt. Stellung, sucht per bald oder 1. 10. 24 Dauerstell. Größ. Reviere bevorz. Gfl. Offert. u. D. 18775 an die Gst. d. Zeitg. erb.

Junges, evgl.
Mädchen
19 Jahre alt, (Landwirtstochter), die schon Nähen gelernt, **wünscht** v. 15. Juli, spätest. 1. Aug. auf mittl. Gut od. größ. Landhaushalt die
Hauswirtschaft und Küche
zu erlernen. Taschengeld angenehm. Off. u. P 9400 an d. Gst. d. Z.

Suche Stellung als **Wirtschafterin** 9417 von sofort bei einem alleinstehenden Herrn. Off. u. S. 9417 a. d. Gst.

Jüngeres Fräulein
Kenntnisse in Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, sucht bei deutsch. Firma **Stellung im Büro.** Off. u. Z. 9303 an d. G. d. Z.

Alleinst., besseres **Mädchen**, 18 J. alt, solide, ehrl., sucht zum 1. August Stellung als **selbständ. Stütze** bei einzelner Dame. Kochkenntn. vorhand. Bedingung: gute Behandlg. Gefl. Off. erb. u. „C. 1327" an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 18826

Offene Stellen

Tüchtigen, erfahrenen

Käser

stellt ein

Schweizerhof,
Bydgoszcz, Jackowskiego 27. 18849
Zeugnisabschr. einsend.

Junger Drucker
für Hogenforst Brillant kann sich meld. Okole, Grunwaldzka 25. 9416

---

3 ältere
Konditor-Gehilfen
in Keksfabrikation gut bewandert, sofort gesucht. Schriftliche Bewerbung mit Gehaltsangabe unter S. 18846 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Ein unverheirateter, aber zuverlässiger 18770
Kastenmacher
wird von sofort eingestellt. **Otto Degler,** Stellmachermeister, **Tczew (Dirschau),** Łukowa (Wiesenstr.) 8.

Suche zum sofortigen Eintritt tüchtigen, erfahrenen 18808
Müller,
welcher bereits in neuzeitlich eingerichteten Mühlen längere Zeit gearbeitet hat.
O. Dahlmann,
Mühlenwerke
Skarszewy
(Pomorze).

Einen älteren
Sattlergesellen
der selbständ. arbeiten kann, stellt v. sof. ein **Th. Müller, Sattlermeister, Chełmża.** 18802

Suche von sof. einen
tüchtig. Knecht
gegen hohen Lohn.
Friedrich Eitemüller,
Topolno, pow. Swiecie
9402

Gesucht von sofort eine **Deputatfamilie** mit 1–2 Scharwerkern **Gut Stopka bei Koronowo.** 9415

---

1 Kellnerlehrl.
Sohn achtbar. Eltern, kann von sogleich eintreten 9414
Hotel Rosenfeld.

Suche zum 1. oder 15. 8. evangel., musikal.
Lyzeallehrerin
für 10 jähr. Tochter u. 6 jähr. Jungen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet Frau Gutsbesitzer **Möbius,** Jaracz, poczta Smiłowo, pow. Chodzież. 18811

Suche für sofort
Kinderfräulein
zu 2 Kindern, 2 und 3 Jahre alt. 18829
Frau von Witzleben, Liszkowo, powiat Wyrzysk.

Suche zum 1. August zuverlässiges, evangel.
Kindermädchen
und ein tüchtiges
Küchenmädchen.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau **M. Höltzel, Birkeneck,** p. Brodnica, Pomorze.
18772

Sauberes **Küchenmädch.** p. sofort od. 15.7. gesucht. **Beidatsch,** Restaurant, **ul. Gdańska 28.** 9397

Suche per sofort für **Landhaushalt** evgl.
Stütze
welche schon praktisch tätig war
von Gierke junior, **Polanowice,** poczta Kruszwica. 18889

Suche zum 1. August **erfahrene**
Wirtin
für großen Landhaushalt, welche auch selbständig disponieren kann. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. 18721
Dom. Różankowo, p. Swierczynko, powiat Toruń.

Suche per sofort eine tüchtige, ehrliche
Wirtin 9412
aufs Land, dieselbe muß mit Plätten vertraut sein. **Himmler, Pruszcz** pow. Swiecie. Tel. 22.

Wirtschafterin
zur selbständigen und selbsttätigen Führung eines frauenlos. Haushaltes nach Tczew zum 1. 8. 24 gesucht. Angebote unter N. 18844 an die Geschst. dieses Blattes erbeten.

Suche möglichst von sofort selbständige, tücht.
Wirtin,
die in der feinen Küche perfekt ist für frauenlosen Haushalt. Es kommen nur solche mit erstklassigen Empfehlungen und längerer Erfahrung in Frage. **Joachim v. Busse, Zagajewice Inowrocław.** 18835

Ein sauberes, ehrliches
Dienstmädchen
das selbst kochen kann, von sofort oder von später gesucht. 18758
Długa 41, Laden rechts.

An- u. Verkäufe

Achtung!
Habe sehr viele kleine Häuser
von 1–10 Morg. Land und mit freiwerdender Wohnung sehr billig in Rheinland u. Westfalen sofort zu verkf.
Tausche!
Landwirtschaften, Geschäftshäuser aller Art von Polen nach Rheinland und Westfalen. 9141
Franz Schlicker in **Sterkrade,** Steinbrinkstr. 24 (Rheinld.).

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl. Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 18473

R. Wetzker
An- und Verkauf v. Gütern, Mühlen, :: Fabriken sowie :: Grundstück. jed. Art
Bydgoszcz, Długa 41.

Geschäfts-Grundstück
Laden mit einer Wohnung, neu erbaut, Wohnung nicht vollendet, in kleinerer Kreisstadt Pommerellens, gute Lage, sofort zu verkaufen. Anzahlung 10 000 złoty. Näher. d. d. Exp. d. Bl. u. N. 18837.

Herdbuch-Bullen
ca. 1 Jhr. alt, verkauft **Schauer, Wymysłowo,** per Koronowo, Telefon Nr. 21. 9396

Jung. Wolfshunde
und ein wachsamer **Hofhund** zum Verkauf Podolska 1, 1 Tr. 9413

Rassetauben.
Verkaufe einige Paare rote **Elstertümmler** sowie **Brieftauben B R** 22–24. Preis pro Paar Jungtiere 8 Zł., alte 12 Zł. Anfragen Rückporto. **Paul Schwarz, Warlubie.**
Suche 1,1 weiße oder schildige **Pfautauben** u. 1,1 **Brünner-Kröpfer.** 18833

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 18369 auch auf Teilzahlun
Fabrik
Jackowskiego 33.

Neues, mod. Büfett u. **Kredenz** preisw. zu verkfn. **Przyrzecze** (Braheg.) 7, Tischlerei.

Ausziehtisch, Eiche, neu, bill. zu verk. **Chwytowo** (Brunnenstraße) 1, Hf., Tischlerei.

Herren u. Speisezimm. sehr billig zu verk. 9430 **Sowińskiego 2, I, r.**

Büro-Schreibtische (neu), stehen bill. zum Verkauf. **Bydgoszcz-Wielkie Bartodzieje,** Fordonska 68. 937

---

4 Bedd.-Rohrs., Chaiselongue, 1 Schreibtisch, Büfett, Gastron., Bettschirme und verschied. andere **zu verkaufen.** **Warmińskiego 2, II l.**

Ein gut erhalt. Eisschrank, Bilderrahmen billig z. verk. **Bahnhofstr. 22/23,** part., links. 9408

---

2 Paar Schuhe fast neu, 36 und 38, **1 Plüschtischdecke** z. vk. **Grodztwo 26, Seith., l.**

Motorrad
zu kaufen gesucht. Nur gut erhaltenes sofort fahrbares M. R. neueres Modell kommt in Frage. Gegen bare Kasse. Eilangebote unter Nr. 4989 an
C. B. „Expreß"
Jagiellońska 46/47.

Landwirtschaften im Freistaat Danziger Niederung

315 Morgen mit guten, massiven Gebäuden und vollem toten und lebenden Inventar bei 90 000 Gulden Anzahlung oder Gegenwert in Złoty oder Dollar, sofort zu verkaufen. Es wollen sich nur ernste Reflektanten, denen obige Anzahlung zur Verfügung steht, bei der **Güteragentur Rathenow, Danzig,** Vorstädt. Graben 21, von 9–3 Uhr melden. Mehrere kleinere Landwirtschaften habe ich noch im Freistaat zu verkaufen.

Villa in Oliva,
dicht an der elektr. Straßenbahn und 5 Min. von der Vollbahn gelegen, mit 8 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, Garten m. großen Obstbäumen, für 7500 Dollar oder Gegenwert bei 4000 Dollar Anzahlung sofort z. verkaufen.

Villa in Oliva,
mit 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer, Bad, Boden, Keller, Gas und elekt. Licht, 600 qm Garten, zwangswirtschaftsfrei und zum 1. August beziehbar, sofort zu verkaufen.

Kleines Haus mit Laden in Danzig
für 10 000 Gulden zu verkaufen. Wohnung und Laden sofort frei und beziehbar.

Achtung!
Etwas für Liebhaber!
240 Morgen fischreicher See, 20 Minut. vom Bahnhof und in Pommerellen gelegen, für den ganz billigen Preis von 15 000 Gulden bei barer Auszahlung sofort zu verkaufen.

Rathenow, Danzig
Vorstädt. Graben 21, II., von 9–3 Uhr.
Telefon 3644. 18780

Restrittergut,

500 Morgen, guter Mittelboden, wegen Übernahme größeren Gutes **zu verkaufen.**
— **Herrenhaus, tadellose Gebäude.** —
Anzahlung 100 000 Mark.
Starker, Dom. Neukramzig
18847 b. Züllichau.

Moderner neuer, feuer- u. diebessicherer
Geldschrank
zu vk. **Herm. Böttcher.** Gdańska 40, II. 9420

Selbstfahrer, wenig gebr., Patentachsen, verkauft **Busse, Prądki,** bei Ciele. 9395

Gef. maschgrd. **Stroh** per Ztr. 1 Złoty, ab Scheune Schubinerst. 11 gibt ab **Liebenau.**
9401

Zu kaufen gesucht:
stat. Lokomobile
Normalleistung ca. 60 bis 80 P. S. mit Vorfeuerung. Angebote, enth. Fabrikat, Baujahr, Heizfläche, Betriebsspanng., Standort, Preis, erbeten an
Paul Seler
Poznań, 18774
ul. Przemysłowa 28.

Umzugshalber
verkauft billig:
Leitspindeldrehbank,
2 Meter Drehlänge,
Kopfdrehbank,
1500 Millim. Durchm.,
Gleichstrommotor,
5 P. S., 220 Volt,
Schweißapparat,
kompl. mit Entwickler,
Bohrmaschine und Kaltsäge.
Ing. Izbicki, Bydgoszcz Batorego 4. 9410

Ein Posten 18840
runde Stangen
4–5 mm ⌀, 2½ od. 5 m lang, zu kaufen gesucht.
Ludwig Buchholz, Lederfabrik,
Garbary 35/40.

Kiefernes Klobenbrennholz
kauft 18848
E. O. Bötzmeyer
Danzig, Getreide.

Verkaufe fast neuen
Deering-Getreideselbst-Binder
oder tausche denselben gegen 2 gute **Arbeitspferde** ein. 9407
L. Rasmus, Kruszyn, pow. Bydgoszcz, poczta Strzelewo.

Frauenhaar
kauft 18367
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Ausgekämmtes 18414
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Pachtungen

Geburtspole sucht sofort **Pachtung** von
100–300 Morgen
evtl. Kauf, auch von Besitzern, welche auswandern müssen. Off. unter **J. 18810** an die Geschst. d. Z. erbeten.

Gutsjagd
Acker, Wald, Wasser, Wiesen, ca. 3500 Morg., sehr wildreich, Nähe Bydgoszcz, **sofort zu verpachten.** Offert. u. **U.** 9422 an d. Gst. d. Z.

Am 18. Juli 24' um **12 Uhr mittags,** werden meistbietend 18359
saure Kirschen
verpachtet i. Gasthause des Herrn Dalüge in **Witołdowo.** Pachtbedingungen im hiesigen Gemeindelokale.
Raniczewski, sołtys, Witołdowo.

Wohnungen

Ausschneiden u. Aufbewahren! 18432

Zur gefl. Erinnerung u. evtl. Berücksichtigung in vorkommenden Fällen Vertretung in sämtl. Mietsangelegenheiten vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu, sachgemäße Häuserverwaltung, Briefwechsel in poln. u. deutsch. Sprache, sowie Gesuche, Anträge, Reklamationen u. dgl. an Behörden übernimmt u. erledigt umgehend u. gewissenh. „Büro WAP" Gdańska 162, Tel. 1429.

Junge alleinst. Dame sucht **leeres Zimmer,** würde sich auch gerne im Haushalt mitbeschäftigen. Offert. unt. R. 9352 a. d. Gst. d. Zt.

---

2 leere Zimmer
sucht Direktor. Gefl. Offerten unt. J. 9388 an die Geschst. d. Ztg.

---

3 Kontor-Räume
mit Telefon, sowie **größere Lagerräume** und **Pferdeställe,** geleg. in der Bahnhofstr., **sofort zu vermieten.** Offert. unt. T. 9421 an **die Geschäftsst. dies. Ztg.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 18366
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 46/47.

Ein möbl. Zimmer zu vermiet. b. **Radke, Sienkiewicza 19.** 9418